



Heilung durch die Amitabha- Rezitation

Möge dieses Verdienst gleichermaßen allen Wesen
übertragen werden.

Mögen wir gemeinsam Bodhicitta entfalten und im Land
des Friedens und der Freude wiedergeboren werden.

Heilung durch die Amitabha-Rezitation

Deutschsprachige Ausgabe: Oktober 2021

Veröffentlicht von Chinese Pure Land Buddhist Association

41, Alley 22, Lane 150, Sec. 5, Shin Yi Road, Taipei 11059, Taiwan

Tel: 886-2-27580689

Fax: 886-2-87807050

Email: amt@plb.tw

Website: www.purelandbuddhism.org

Die chinesische Originalausgabe erschien im September 2017.

Printed in Taiwan

Dieses Buch ist zum kostenlosen Vertrieb bestimmt und steht nicht zum Verkauf.

Vorwort

Gemäß den buddhistischen Schriften finden wir im Leben acht Arten von Leiden. Diese sind die Leiden der Geburt, des Alterns, der Krankheit und des Todes, das Leiden, von einer geliebten Person getrennt zu sein, das Leiden, mit einer verhassten Person in Kontakt sein zu müssen, das Leiden, nicht zu bekommen, was man sich wünscht, und das Leiden am Lodern der fünf Skandhas. Krankheit ist demnach eines dieser acht Leiden, und unweigerlich ist jede oder jeder von uns einmal krank. Krankheit geht aus unserem Karma hervor, welches wiederum aus unserem Geist entsteht.

Meister Yinguang sagte einmal: „Alle Krankheiten können entsprechend ihrer verschiedenen karmischen Ursachen grob in drei Kategorien eingeteilt werden: andauerndes Karma, innere Verletzung und äußere Ansteckung.“

1. Andauerndes Karma: Diese Art der Erkrankung, entstanden aufgrund eines langjährigen Karmas,

ist am schwierigsten zu heilen. Wenn eine Person anderen fühlenden Wesen in diesem oder in vergangenen Leben auf verschiedene Art und Weise Schaden zugefügt hat und die andere Partei dadurch einen tiefen Groll hegt, wird diese einen aufsuchen, um Rache zu üben. Dieser Art wird sie in uns eine Erkrankung auslösen, welche auch nicht mehr verschwindet, solange ihr Groll nicht aufgelöst wird. Diese Erkrankung kommt oft auf ungewöhnliche Art und in heftiger Form, sie folgt dabei keiner Logik, und die üblichen, konventionellen Behandlungsmethoden erweisen sich als wirkungslos.

Wenn man aber aufrichtig bereit, sich vegetarisch ernährt, Lebewesen befreit und die heiligen Worte *Namo Amitabha Buddha* rezitiert, um jene, die in vergangenen Leben von uns geschädigt wurden, zu erlösen, auf dass sie frei von Leid und glücklich sein mögen, wird man auch in der Lage sein, dieses Karma zu beseitigen und die Krankheit zu heilen. Dann werden diese karmischen Gläubiger nicht nur aufhören, dem Patienten zu schaden, sondern sogar dankbar für ihre Erlösung sein und sie oder ihn heimlich segnen und beschützen.

2. Innere Verletzung: Diese wird durch Überlastung, durch die sieben Emotionen wie Freude, Wut, Sorge, Vermissen, Trauer, Angst und Erschrecken oder durch verschiedene ungesunde Abhängigkeiten von Alkohol, Sex, Geld oder Jähzorn verursacht. Wenn die oder der Betroffene sich an moralischen Prinzipien orientiert, ihre/seine Pflicht tut, sich vom Bösen fernhält, aufrichtig ist, oft den Namen des Buddhas rezitiert und die entsprechende Medizin zur Behandlung der Krankheit einnimmt, wird sie/er leicht geheilt werden und die Krankheit auch nicht wiederkehren.

3. Äußere Ansteckung: Das bezieht sich auf ein Übermaß der sechs Elemente wie Wind, Kälte, Hitze, Feuchtigkeit, Trockenheit und Feuer. Des Weiteren zählt man noch die Seuchen dazu, die den Körper befallen können. Solange man die oben beschriebenen Methoden der „Inneren Verletzung“ befolgt, sind auch diese leicht zu heilen. Behandelt man hingegen nur die Symptome und nicht den ursächlichen Grund, also die fehlerhaften Prinzipien der- oder desjenigen, wird es schwierig, positive Resultate zu erzielen.

Buddha Amitabha ist ein großer Heiler, und sein großer, sechsstelliger Name (chinesisch: Na Mo A Mi Tuo Fo) entspricht der Agada-Medizin, die universell körperliche und geistige Krankheiten aller fühlenden Wesen heilen und sie sogar von Geburt und Tod erretten kann. Unter den fünfzehn Vorzügen der Amitabha-Rezitation findet sich jener der „Langlebigkeit und Gesundheit“. Und sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart finden sich unzählige Fälle, die das bewahrheiten. Dieses Büchlein ist eine Zusammenstellung von 26 Augenzeugenberichten aus der ersten (chinesischen) Sammlung der „Heilung durch die Amitabha-Rezitation (念佛癒病)“. Es ist eine leicht verständliche Ausgabe zum Lesen für unterwegs und zum Teilen mit anderen.

Wir hoffen, dass Du an das Gesetz von Ursache und Wirkung glaubst, dem Buddha vertraust, seinen Namen rezitierst, und dass Du dich körperlich und geistig wohl fühlst.

Inhaltsverzeichnis

- 1. Der Mönch, der mir im Traum mitteilt, dass ich geheilt werden kann, wenn ich Namó Amitabha Buddha rezitiere13**
- 2. Durch aufrichtige Amitabha-Rezitation von schwerer Krankheit genesen14**
- 3. Der Speiseröhrenkrebs, der durch die aufrichtige Rezitation von Namó Amitabha Buddha geheilt wurde15**
- 4. Eine Ältere Frau wird durch die Amitabha-Rezitation von Magenkrebs geheilt16**
- 5. Ein schiefer Mund und ein hinkendes Bein werden durch die Amitabha-Rezitation wieder gerade19**
- 6. Durch Rezitation im Koma ins Heilige Land gereist20**
- 7. Eine Pille von Buddhas Medizin heilt alle Krankheiten21**

- 8. Rezitieren wir im Krankheitsfall Buddhas Namen, kommt die heilige Versammlung zu unserem Schutz23**
- 9. Ein Tumor in der Kehle wird durch die Amitabha-Rezitation ausgespuckt24**
- 10. Eine Botschaft des Buddhas, dass ihr Leben verlängert und ihr Lungenkrebs geheilt werde27**
- 11. Aufrichtigkeit kann Wunder bewirken und tödliche Krankheiten heilen30**
- 12. Eine Mutter erholt sich nach sieben Tagen der Amitabha-Rezitation34**
- 13. Durch die Rezitation der Eltern erwacht ihr Baby wieder zum Leben37**
- 14. Über die ununterbrochene Amitabha-Rezitation ziehen sich Geister zurück und werden Krankheiten geheilt39**
- 15. Die Amitabha-Rezitation lässt die Boten aus dem Totenreich mit ihrer Kunst am Ende sein42**

- 16. Die Gottheit Xuantian lehrt mich die Amitabha-Rezitation und rettet so das Leben meines Sohnes46**
- 17. Das Leiden an Krebs ist schwerer zu ertragen als das Sterben, aber durch die Amitabha-Rezitation erwachte ich wieder zum Leben49**
- 18. Nach einem Autounfall lag er im Koma und wurde durch die Amitabha-Rezitation geheilt53**
- 19. Durch einen Autounfall behindert und durch die Amitabha-Rezitation geheilt55**
- 20. Keine Antwort auf meinen Hilferuf bis Buddha Amitabha seinen Finger in mein Auge steckt und einen Spinnenfaden herauszieht56**
- 21. Eine alte Dame rezitiert den Namen Buddhas und ihre versehrten Hände und Beine werden wieder heil59**
- 22. Chanjuan Li rezitiert den Namen Buddhas und ihre Behinderung im Rücken wird geheilt62**
- 23. Die Rezitation mit höchster Aufrichtigkeit heilt alle schweren Erkrankungen66**

- 24. Die Amitabha-Rezitation ersetzt zertrümmerte Nieren durch neu nachgewachsene72**
- 25. Mein Tumor verschwand nach sieben Tagen der Amitabha-Rezitation80**
- 26. Ruhe im Geist und die Rezitation von Buddhas Namen - Das Wunder einer Notiz87**

1. Der Mönch, der mir im Traum mitteilt, dass ich geheilt werden kann, wenn ich Namó Amitabha Buddha rezitiere

Im Sommer 1923 war ich, Shou Guan, 25 Jahre alt und litt seit vier Monaten an einer schweren Erkrankung.

Als ich so schwer krank war, träumte ich, dass ein Mönch zu mir kam und sagte: „Mit Deiner Erkrankung ist alles in Ordnung, rezitiere einfach Namó Amitabha Buddha und Du wirst geheilt werden.“

Also rezitierte ich den Namen des Buddhas laut für etwa zwei oder drei Tage. Meine Familie fand das seltsam und fragte mich, warum ich das tat. Ich erzählte ihnen von dem Traum und dem Mönch, was meinen Großvater und meine Mutter beruhigte.

Im Oktober konnte ich bereits wieder aufstehen. Meine alte Haut schälte sich ab, mein Haar entstand wie neu, und ich fühlte mich wie neugeboren.

Auszüge aus „Die Fortsetzung der Sammlung der Ewigen Gedanken von Meister Yinguang“, Kapitel 16 - Zhu Shou Guan

2. Durch aufrichtige Amitabha- Rezitation von schwerer Krankheit genesen

Als Yi-Yuan Jiang Schulleiter war, widmete er sich so intensiv dem Unterrichten seiner Schüler, dass er schwer erkrankte und weder von chinesischen noch von westlichen Ärzten geheilt werden konnte. Er wusste nichts über den Buddhismus und so besuchte ihn Wei-Nong Jiang. Dieser teilte ihm mit, dass er aufhören sollte, einen Arzt aufzusuchen, da die medizinische Behandlung keine Wirkung gezeigt hatte. Vielmehr sollte er aufrichtig den Namen Buddhas rezitieren, um geheilt zu werden. Yi-Yuan glaubte daran und wurde geheilt. Von da an riet er auch anderen Menschen eindringlich, den Namen des Buddhas zu rezitieren.

Es gab da auch einen Verwandten, der fast siebzig Jahre alt und auf beiden Augen erblindet war. Yi-Yuan überredete ihn, Namo Amitabha Buddha zu rezitieren, und in weniger als einem Jahr erlangte er auf beiden Augen das Sehvermögen wieder.

Aus „Schrift des Meisters Yinguang“

3. Der Speiseröhrenkrebs, der durch die aufrichtige Rezitation von Namu Amitabha Buddha geheilt wurde

Vor zehn Jahren gab es in Hunan einen Laien, der an Speiseröhrenkrebs litt. Auf seiner Station gab es insgesamt drei Patienten, aber er war der einzige von ihnen, der die Amitabha-Rezitation praktizierte.

Da der Krebs metastasiert war, sagte ihm der Arzt, er könne nun nach Hause gehen und essen, was er wolle. Nach dieser Aussage rezitierte er noch aufrichtiger und dringlicher Namu Amitabha Buddha.

Einmal in einem Taxi, so erzählte er, hatte er ununterbrochen rezitiert, als er plötzlich einen Luftstrom verspürte, der von oben an seinem Körper herunterströmte und seinen ganzen Körper und all seine Zellen zu erhitzen schien. Und dann sah er Buddha Amitabha am Himmel erscheinen!

Nach diesem Erlebnis erholte er sich stetig von seiner Krankheit, aber seine beiden Mitpatienten auf der Station verstarben.

Deshalb sollte man fest daran glauben, dass die Amitabha-Rezitation Krankheiten heilen kann.

Aus einer Ansprache des Meisters Da-An

4. Eine Ältere Frau wird durch die Amitabha-Rezitation von Magenkrebs geheilt

Vor etwa 50 Jahren ging eine alte Frau zur Untersuchung ins Krankenhaus, weil sie Bauchschmerzen hatte. Bei der Untersuchung musste der Arzt feststellen, dass es sich um Magenkrebs im Endstadium handelte. Damals war die medizinische Wissenschaft noch nicht so weit fortgeschritten, also schlug ihr der Arzt etwas vor: „Sie haben nicht mehr lange zu leben, vielleicht nur mehr zwei Wochen. Wenn Sie zustimmen, dass Sie uns Ihren Körper zur Verfügung stellen, um in der Zukunft damit Versuche (in der Anatomie) machen zu dürfen, dann müssen Sie jetzt nicht für Ihren Krankenhausaufenthalt bezahlen. Sie werden auf einer speziellen Station bleiben dürfen und dort eine besondere Pflege erhalten. Wäre das für Sie in Ordnung?“

Die alte Frau sagte: „Ja, ich bin eine arme Person und habe kein Geld für eine Krankenhausbehandlung. Deshalb bin ich dankbar für Ihre Freundlichkeit.“ Dann gab sie dem Arzt das einzige Geld, das sie noch hatte, 30 Yuan, als Zuschuss.

Es verging eine Woche, ein Monat, zwei Monate, und die alte Frau war nicht nur nicht tot, sondern es ging ihr sogar laufend besser. Andere Ärzte begannen sich zu fragen, ob es denn sein könnte, dass die Diagnose falsch war?

Nach vielen weiteren Untersuchungen stand jedoch fest, dass es sich tatsächlich um Magenkrebs handelte. Das Krankenhaus hatte ihr aber keine Medikamente verschrieben, weil diese in einem solchen Fall nicht mehr wirkten. Aber warum ging es ihr dann immer besser?

Als man nachfragte, stellte sich heraus, dass sich die alte Frau in der Zeit im Krankenhaus einfach froh und dankbar fühlte. Sie dachte, dass sie trotz ihres hohen Alters und ihrer Krankheit eine so gute medizinische Behandlung bekam, und dass die Ärzte wie Buddha Amitabha, die Krankenschwestern wie der Bodhisattva Avalokiteshvara und die Pfleger wie der Bodhisattva Mahasthamaprapta waren. So nahm sie alles stets mit

Dankbarkeit und Freude an. Dabei erinnerte sie sich auch an den Buddha und rezitierte Namó Amitabha Buddha, worauf dieses Karma zu einem Ende kam und sich ihr Zustand allmählich besserte.

Später sagten die Ärzte in diesem Haus: „Wir wollen auch Namó Amitabha Buddha rezitieren“.

Heilung hängt nicht nur von der medizinischen Behandlung ab. Die Medizin behandelt die Symptome, aber die Wurzel des Problems liegt in unserer Psyche. Egal, wie gut das Rezept ist, ist eine Person den ganzen Tag über unglücklich und unzufrieden, so ist es nicht möglich, dass sie wieder gesund wird.

Deshalb sollten wir im Alltag so entspannt wie möglich sein, mit einem glücklichen und dankbaren Herzen, bereit Dinge zu ertragen, nicht übergenu sein, uns selbst prüfen, unsere Fehler eingestehen und sie alle bekennen und ein weiches Herz haben, so dass Schwierigkeiten und Krankheiten beseitigt werden können.

Aus einer Ansprache des Meisters Huijing, am 7.4.2017

5. Ein schiefer Mund und ein hinkendes Bein werden durch die Amitabha-Rezitation wieder gerade

In der Lotus-Gemeinschaft Da Xi gibt es eine Frau namens Yue-Ying You. Sie war mit einer angeborenen Behinderung geboren worden, und zwar mit einem schiefen Mund und einem hinkenden Bein, und lebte so ein pessimistisches Leben.

Doch einmal wurde sie von einem Freund eingeladen, der gemeinsamen Praxis der Lotus-Gemeinschaft beizuwohnen. Nachdem sie den Dharma-Meister über die unergründlichen Verdienste der Amitabha-Rezitation sprechen gehört hatte, war sie so erfreut, dass ihr Mund niemals mehr ohne den Buddha und ihr Hände niemals mehr ohne Gebetskette waren und sie überall hinging, um die Menschen zum Rezitieren zu ermutigen. Nach einem Jahr in dieser Weise war sie wie neu geboren, ihre Lahmheit war verschwunden und auch ihr Mund war nicht mehr schief, was sehr erstaunlich war.

Dharma-Meister Guo Zhen

6. Durch Rezitation im Koma ins Heilige Land gereist

Eine buddhistische Freundin wurde nach einem Sturz ins Krankenhaus eingeliefert, befand sich im Koma und wachte vier Tage lang nicht mehr auf. Am vierten Tag hätte ihre Familie das Arzthonorar zu begleichen gehabt, ansonsten wäre sie entlassen worden. Aber das Honorar war sehr hoch und für sie unleistbar. In ihrer Verzweiflung legte die Tochter ihren Mund an das Ohr ihrer bewusstlosen Mutter und sagte: „Mama, normalerweise rezitierst Du Namo Amitabha Buddha. Jetzt kannst Du Dich nur mehr auf Amitabha verlassen, Du musst Buddhas Namen rezitieren!“ Und so weiter und so fort. Die Tochter selbst wusste nicht, wie man rezitiert, und so tat sie es auch nicht.

Aber erstaunlicherweise wachte die buddhistische Freundin am nächsten Tag von alleine wieder auf, erholte sich vollständig, konnte aus dem Krankenhaus entlassen werden und ging ohne weitere Zwischenfälle zurück nach Hause.

Sie erzählte, dass sie während der Tage ihres Komas an einen sehr schönen Ort gelangt war. Dort sah sie viele Mönche, alles war voller Licht, und als eines dieser Lichter direkt auf ihre Stirn schien, erwachte sie.

Diktiert von Shiling Wang, notiert vom Dharma-Meister
Jingzong, am 31. Januar 2017

7. Eine Pille von Buddhas Medizin heilt alle Krankheiten

Als meine Tochter Ende letzten Jahres ein Baby bekam, half ich ihr bei der Betreuung, aber da mich das überlastete, wurde ich krank. Ungefähr im Oktober brachte mich dann mein Sohn zur Untersuchung ins Krankenhaus und mir wurde gesagt, dass ich Nierensteine, ein Nierenödem, eine Magensenkung, eine Herzerkrankung und noch eine ganze Menge mehr hätte, an das ich mich nicht mehr alles erinnern kann.

Da ich es mir aber nicht leisten konnte, viel Geld auszugeben, ging ich zurück nach Hause, zündete morgens und abends Räucherwerk an und rezitierte Namo Amitabha Buddha.

Ungefähr drei Monate später, eines Abends gegen 20 oder 21 Uhr, als meine Augen halb geschlossen waren, sah ich zwei Bodhisattvas mir gegenüber sitzen, jeder mit einer großen roten Blume. Einer von ihnen winkte mit seiner Hand und warf mir eine Pille von Buddhas Medizin zu, die ungefähr einen halben Mittelfinger groß und von halb roter und halb gelber Farbe war. Da wusste ich, dass ich geheilt werden würde.

Mein Sohn bat mich, für eine Kontrolluntersuchung erneut das Krankenhaus aufzusuchen, aber ich teilte ihm mit, dass das nicht mehr nötig sei. Ohne Medikamente eingenommen zu haben, war ich von all meinen Krankheiten geheilt worden. Inzwischen bin ich 68 Jahre alt und einige meiner Schwiegertöchter können zu Fuß nicht mit mir mithalten.

Da ich persönlich die Vorteile der Amitabha-Rezitation erfahren habe, bin ich heute hierher gekommen, um dem Meister meine Verehrung zu erweisen und mich dem Dharma zuzuwenden.

Diktiert von Xiangying Tao, notiert von Meister Jingzhong,
Ma-An Berg, am 20. Dezember 2001

8. Rezitieren wir im Krankheitsfall Buddhas Namen, kommt die heilige Versammlung zu unserem Schutz

In der Nacht des 13. September 2000 hatte ich einen Herzinfarkt und kam zur Akutbehandlung in ein Krankenhaus. Dort erhielt ich eine Nitroglyzerin-Infusion. Ungefähr eine Stunde später fühlte ich mich müde und hatte kaum mehr Kontrolle über mich, aber geistig konnte ich noch klar bleiben und rezitierte immer wieder „Namo Amitabha Buddha“.

Während ich den Namen Buddhas rezitierte, erblickte ich die Bodhisattvas Avalokiteshvara und Mahasthamaprapta, den Bodhisattva Skanda und unzählige andere Bodhisattvas, die ich nicht kannte. Gleichzeitig sah ich grünes, rotes und gelbes Licht im Raum aufscheinen. Daraufhin konnte ich mich an nichts mehr erinnern, da ich das Bewusstsein verloren hatte.

Aufgrund einer Reaktion auf das Nitroglyzerin war mein Blutdruck auf 40 gefallen, aber nach der Wiederbelebung

normalisierte er sich rasch wieder und so wurde ich noch in derselben Nacht nach Hause entlassen.

Die Schriften besagen, dass Buddha Amitabha uns, wenn wir Namo Amitabha Buddha rezitieren, 25 Bodhisattvas schickt, die uns dauerhaft beschützen. Und sollten wir doch in Schwierigkeiten geraten, sind wir in der Lage, diese in Glück umzuwandeln. Und das bewahrheitete sich.

Aufgezeichnet von Minghui Qing, Peking, am 6. März 2001

9. Ein Tumor in der Kehle wird durch die Amitabha-Rezitation ausgespuckt

Eine Laiin namens Liang, sie trägt den Dharma-Namen Fo Xiang, ist Mitglied der Amitabha-Gemeinschaft in Fuxin, China. Im Jahr 2013 erkrankte sie plötzlich und bei der Untersuchung wurde in ihrem Hals ein Tumor in der Größe einer Sojabohne festgestellt. Der Arzt teilte ihr mit, dass eine Operation riskant und beinahe unmöglich sei. Über eine Vermittlung besuchte sie sodann die

Amitabha-Gemeinschaft und rezitierte Namo Amitabha Buddha über ein Jahr lang.

Obwohl sie nicht essen und nur schwer trinken konnte, rezitierte sie ununterbrechen den Namen des Buddhas. Ihre Verwandten rieten ihr, zur Behandlung ihrer Krankheit in ein reguläres Krankenhaus zu gehen, aber sie dachte bei sich: „Alle sagen, dass Sie, Buddha Amitabha, der große Heiler seien, ich werde die Sache Ihrer Heiligkeit überlassen.“ Sie bestand darauf, das Krankenhaus nicht aufzusuchen und wies ihre Familie bezüglich aller Angelegenheiten nach ihrem Ableben ein.

Später, als ihr Körper das nicht mehr aushalten konnte, brachte ihre Familie sie mitten in der Nacht ins Krankenhaus. Als sie benommen ins Auto stieg, erschienen ihr mehrere Buddhas, aber sie sagte zu ihnen: „Ihr seid nicht der Buddha, den ich sehen will, ich fahre nicht mit Euch.“

Am Eingang des Krankenhauses angekommen, war sie bereits ohnmächtig. Ihrer Erinnerung nach war es stockdunkel, als ginge sie in einen finsternen Raum. Plötzlich streifte ein Lichtstrahl ihre Augen, sie erwachte, öffnete die Augen und sah ihre Familie an ihrer Seite.

Sie lag auf dem Krankenhausbett und erzählte: „Ich habe Buddha Amitabha gesehen, er hat mich gerettet. Alles ist in Ordnung. Lasst mich das Krankenhaus verlassen.“

Das war's! Sie ging nach Hause, ohne länger im Krankenhaus bleiben zu müssen. Drei Tage später kam der Tumor überraschenderweise aus ihrem Mund. Ihre Mutter hielt den Tumor in ihren Händen, weinte und sagte immer wieder: „Buddha Amitabha ist tatsächlich der große Heiler!“

Nun, wo sie sich erholt hat, kommen auch ihr Mann, ihre Mutter, ihre Schwester und andere, um Namo Amitabha Buddha zu rezitieren. Sie ist zu einer tragenden Säule der Rezitations-Gemeinschaft geworden.

Diktiert von Shujie Liang, zusammengestellt von Foli

10. Eine Botschaft des Buddhas, dass ihr Leben verlängert und ihr Lungenkrebs geheilt werde

Bei Chunmei Huang, weiblich, 41 Jahre, aus Fuxin, Provinz Liaoning, wurde am 13. Januar 2014 im Second People's Hospital of Fuxin City Lungenkrebs im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert. Sie konnte es nicht glauben und ging am 11. April erneut ins Krankenhaus, diesmal ins Beijing Cancer Hospital, wo ihr aber erneut dieselbe Diagnose gestellt und mitgeteilt wurde, dass sie nur noch drei Monate zu leben hätte.

So plötzlich war das Unglück über sie hereingebrochen, dass sie vollkommen hoffnungslos und verzweifelt war. Ihre Kinder gingen noch in die Senior High School und als ihre Eltern davon erfuhren, waren auch sie untröstlich. Ein buddhistischer Freund riet ihr: „Geh in den Tempel, probiere das einmal.“ Sie war bisher keinem Glauben gefolgt, aber mit einem kleinen Hoffnungsschimmer wandte sie sich an die Fuxin Amitabha-Gemeinschaft.

Herr Wang, der Lehrer des Tempels, sprach kurz mit ihr über den Buddhismus. Anschließend rezitierte sie mit der

Gruppe und lernte mehr über die Lehren des Buddhas. So wusste sie nun, dass die ausschließliche Rezitation drei Verbindungen zu Buddha Amitabha herstellt: die intime Verbindung, die nahe Verbindung und die hilfreiche Verbindung. Sie war tief überzeugt, dass Buddha Amitabha ein großer barmherziger Vater und sie ein Kind Buddhas sei und dass Buddha Amitabha sie niemals allein lassen würde. Mit dieser Einstellung rezitierte sie den Namen Buddhas und hörte jeden Tag frohen Mutes dem Dharma zu. Seltsamerweise hatte sie keinerlei Symptome von Unwohlsein.

Sie hatte nun also seit kurzem begonnen zu rezitieren. Eines Tages während ihres Mittagsschlafes, als sie halb schlafend und halb wach war, stand ein großer, kräftiger Mann an ihrem Bett und sagte zu ihr: „Eigentlich wäre dein Leben bereits zu Ende. Aber dadurch dass du den Namen Buddhas rezitierst hast, wird dein Leben verlängert.“ Nachdem er so zu ihr gesprochen hatte, verschwand er auch wieder.

Am 15. Mai 2014 ging sie zu einer Nachuntersuchung in das Second People's Hospital of Fuxin City. Das Ergebnis war überraschenderweise beinahe wieder normal. Der Arzt, erstaunt über den Anblick der Krebspatientin im

Endstadium, fragte sie: „Fühlen Sie sich noch krank? Haben Sie einen speziellen Glauben?“

Sie sagte: „Ich war krank! Aber nun glaube ich an den Buddha.“ So fuhr sie jeden Tag mit ihrem batteriebetriebenen Fahrrad zum Tempel, egal ob es regnerisch oder windig war, und niemand konnte mehr erkennen, dass sie eine Patientin war. Sie nahm auch aktiv an den Besuchen verschiedener Rezitationsstätten in umliegenden Städten und Dörfern teil, um dort ihre Gedanken auszutauschen.

Im September ging sie zur Nachuntersuchung zurück ins Krankenhaus und unglaublicherweise waren alle ihre Indikatoren völlig normal. Die Frau, die laut Arzt nur noch drei Monate zu leben gehabt hätte, war nach über vier Monaten der Rezitation auf wundersame Weise genesen.

Diktiert von Chunmei Huang, zusammengestellt von Foli, am 26.
Januar 2015

11. Aufrichtigkeit kann Wunder bewirken und tödliche Krankheiten heilen

Meister Renhuan war ursprünglich Arzt. Doch später erkrankte er an Krebs, hatte große Schmerzen, konnte nicht mehr gut schlafen und sein Gewicht fiel von 70 auf 40 kg. Seine frühere tantrische Praxis und seine Mantra-Rezitation konnten ihm dabei nicht viel helfen.

So kniete er vor der Statue Buddha Amitabhas nieder und bat darum, im Reinen Land wiedergeboren zu werden. Auch äußerte er den Wunsch, dass er, wenn er von seiner Krankheit genesen sollte, ein Mönch werden würde, um die Güte des Buddhas zu erwidern. Wie durch ein Wunder hatte er am vierten Tag seiner Rezitation keine Schmerzen mehr. Er setzte seine aufrichtige Rezitation fort und sein Gesundheitszustand verbesserte sich deutlich. Er hatte sieben Tumore in der Leber, von denen der größte 5,8 cm groß war, und zwei in der Lunge, von denen der größte 8,9 cm groß war. Bei einer Kontrolle stellte man fest, dass diese Tumore alle vollständig verschwunden waren.

Früher war er mit der Idee der Rezitation nicht einverstanden gewesen, da er gedacht hatte, dass die Rezitation ein zu passiver Akt sei, sich rein auf den Tod beziehe und nur darauf abziele, nach dem Tod im Reinen Land wiedergeboren zu werden. Aber später, nachdem er 10 Jahre lang an Krebs gelitten hatte, wechselte er seine Praxis zur Amitabha-Rezitation, um sich einen sofortigen Tod und eine Wiedergeburt im Reinen Land zu wünschen. Doch durch seine aufrichtige Rezitation erholte er sich unerwarteterweise langsam von seiner Krankheit.

Es gibt eine Laiin names Suyun Liu. Am 4. April 2010 hielt sie vor der Hongkong Buddhist Education Foundation einen öffentlichen Vortrag über ihre persönliche Erfahrung, wie ihre unheilbare Erkrankung durch die Amitabha-Rezitation geheilt worden war.

„1999 erkrankte ich an Lupus erythematodes, dessen Sterblichkeitsrate sehr hoch ist und den nur sehr wenige Menschen überleben. Ich konnte elf Jahre lang am Leben bleiben und fühle mich dabei sogar laufend besser und gesünder. Mein Äußeres war aufgrund dieser Erkrankung sehr beängstigend. Ich verlor fast alle Haare und hatte dicke Narben auf dem Kopf, die schrecklich waren. Ich

konnte meine Finger nicht gerade ausstrecken, meine Gelenke waren sehr dick, so dass kaum ein Abstand zwischen meinen fünf Fingern zu sehen war. Die Finger waren geschwollen und wie Hühnerkrallen, es war unmöglich, sie zu strecken oder eine Faust zu machen. Die Beine und meine Knie waren ebenfalls geschwollen, wie große, aufgeblasene Brötchen, und es war mir nicht möglich, in die Hocke zu gehen oder aufzustehen. Tag für Tag litt ich ununterbrochen an Schmerzen.

Später fragten mich die Ärzte, ob ich ihnen sagen könne, wie ich von der Krankheit geheilt worden war und wie die Flecken in meinem Gesicht verschwunden wären? Ich erzählte ihnen, dass ich weder Injektionen bekommen noch Medikamente genommen hätte, sondern mich bloß die Rezitation von Namó Amitabha Buddha geheilt hatte. Sie waren sehr erstaunt, und ehrlich gesagt, sie hatten mir damals nicht geglaubt. Aber heute sehen Sie mich Ihnen gegenüber sitzen, entspricht also nicht alles der Wahrheit?

Aufrichtigkeit kann Wunder bewirken. Ich war so aufrichtig, dass ich mit einer einzigen Rezitation von Namó Amitabha Buddha von meiner Krankheit geheilt worden war. Seit elf Jahren, von 1999 bis zu diesem Jahr, geht es mir jedes Jahr besser und besser.“

Diese beiden Fälle zeigen auf, dass die Rezitation von Namu Amitabha Buddha helfen kann, wenn die Medizin nicht mehr wirkt. Besonders wenn das Herz aufrichtig ist, können Wunder bewirkt werden.

Viele Dinge unserer Welt befinden sich oft außerhalb unserer Vorstellung und können nicht über eine materialistische Denkweise erklärt werden. Die Religion steht jenseits jeglicher Medizin oder Wissenschaft. Sie beinhaltet Weisheit und ungeheure Kräfte, die unsere sterbliche Welt übersteigen.

Durch aktives Rezitieren von Buddhas Namen kann man einerseits sein Schicksal verbessern, als auch Gesundheit, Sicherheit sowie geistigen Frieden und Freiheit erlangen. Und auf der anderen Seite kann man dadurch sicherstellen, dass man am Ende seines Lebens im Reinen Land der Höchsten Glückseligkeit wiedergeboren wird.

Chung-Kwong Poon, ehemaliger Rektor der Hong Kong Polytechnic University

12. Eine Mutter erholt sich nach sieben Tagen der Amitabha-Rezitation

Im April 2000, als ich gerade mit meiner Arbeit beschäftigt war, erhielt ich einen Anruf von zu Hause, in dem mir mitgeteilt wurde, dass meine Mutter ernsthaft krank sei und ihr im Krankenhaus eine „Urämie mit Thrombozytopenie“ diagnostiziert worden wäre.

Meine Mutter war bereits 74 Jahre alt und der Arzt sagte zu meiner Familie, sie solle „nach Hause gehen und sich auf ihre verbleibenden Tage vorbereiten“. Ich wollte keinerlei Zeit versäumen, also eilte ich noch in derselben Nacht mit dem Auto zurück in meine Heimat. Als ich zu Hause ankam, war meine Mutter bereits vom Krankenhaus in unser Familienhaus verlegt worden. Sie lag mit Fieber und Blut im Urin im Bett. Ihr Leben schien in der Tat am Ende zu sein.

In diesem kritischen Moment, als keine Medizin mehr zur Verfügung stand, beschlossen meine Geschwister, für meine Mutter Namó Amitabha Buddha zu rezitieren

und um seine mitfühlende Unterstützung zu bitten. Mein Bruder legte sogar ein Gelübde ab: „Ich würde von meiner Lebensspanne lieber drei Jahre abziehen und mir dafür wünschen, dass meine Mutter bald wieder gesund wird.“

Trotz unserer Gelübde und unserer Rezitation waren wir nicht sicher, ob wir uns auf die Kraft des Buddhas verlassen konnten, um dieses Karma zu überwinden. Aber wenn wir an den Buddha als „denjenigen, der die Wahrheit spricht und der von dem spricht, was ist“ dachten, glaubten wir daran, dass durch unsere Beharrlichkeit im Herzen sicherlich ein Wunder geschehen werde.

Also begannen wir, in wechselnden Schichten fleißig zu rezitieren. Ein, zwei, drei Tage vergingen, meine Mutter hatte immer noch Fieber, aber nun fragte sie bereits von sich aus nach Wasser. Essen konnte sie jedoch immer noch nicht und ein normaler Mensch wäre wohl nicht in der Lage, sieben Tage lang ohne Nahrung auszukommen, geschweige denn eine alte Frau in ihren Siebzigern. Das gab uns Anlass zu großer Sorge, aber wir rezitierten einspitzig weiter.

Am achten Tag begann sich die Krankheit meiner Mutter auf wundersame Weise zu bessern, ihre Körpertemperatur sank und sie war in der Lage, ein wenig Brei zu sich zu nehmen. Am zehnten Tag konnte sie sich überraschenderweise wieder aufsetzen und selbständig ein paar Bissen Reis essen. Wir waren übergelukkig und beeilten uns, den Ärzten ihre Situation zu schildern. Diese waren erstaunt und der behandelnde Arzt kam persönlich zu uns nach Hause, um ihren Puls zu messen und schüttelte nur verwundert den Kopf.

Inspiziert durch die Anzeichen ihrer Besserung rezitierten wir weiter. Sie begann nun, Medikamente einzunehmen und sich gleichzeitig auch auf die Rezitation zu konzentrieren. Zwei Monate später war sie in der Lage, sich auf ihren eigenen Beinen fortzubewegen.

Heute spricht meine Mutter weiterhin mehr als 10.000 Rezitationen pro Tag und wirft sich täglich mehr als 100 Mal vor dem Buddha nieder. Auch ist sie wieder in der Lage, sich im Alltag selbst zu versorgen. Dies hat das Vertrauen unserer Familie in die Rezitation erneut gestärkt.

Erzählt von Lingping Chang, Qingyang Teachers College

13. Durch die Rezitation der Eltern erwacht ihr Baby wieder zum Leben

Als Herr Hanayama vor mehr als einem Jahrzehnt an einer Universität in den Vereinigten Staaten lehrte, wurde sein dritter Sohn ein paar Monate nach der Geburt mit einer unerklärlichen Krankheit auf die Intensivstation eines großen Krankenhauses eingeliefert. Einige Tage später wurde ihm ein „kritischer Zustand“ attestiert und Herr und Frau Hanayama erhielten vom Krankenhaus eine Notfallbenachrichtigung. Zu diesem Zeitpunkt ahnte das Ehepaar bereits, was weiter passieren könnte, und um für alle Fälle gerüstet zu sein, eilten sie mit ihren buddhistischen Gebetsketten zur Intensivstation und rezitierten währenddessen bereits den großen Namen der Myriaden Tugenden „Namo Amitabha Buddha“.

Als sie auf der Intensivstation ankamen, sagte der Arzt: „Sein Puls war eben nicht mehr vorhanden, ist dann aber wieder angestiegen. Betreten Sie die Station bitte vorerst nicht.“ So unterdrückte das Paar seine Ängste und Sorgen und rezitierte „Namo Amitabha Buddha“

einspitzig weiter. Ein paar Augenblicke später kam der Arzt zu ihnen heraus und sagte: „Der Puls des Babys hat zu schlagen aufgehört, bitte kommen Sie herein.“ Das Paar ging auf die Station, rezitierte mit gefalteten Händen leise „Namo Amitabha Buddha“ und im selben Augenblick begann sich der Puls des Kindes wieder zu regen. Während der Anwesenheit des Paares stoppte der Pulsschlag des Babys noch dreimal und setzte dreimal erneut ein. Heute ist dieser dritte Sohn erwachsen und fitter als der Durchschnitt.

Nach diesem Ereignis ging das Ehepaar damals zum Haus des Arztes, um ihm für das unerwartete „Überleben“ ihres dritten Sohnes zu danken. Der Arzt fragte vorsichtig: „Verzeihen Sie, dass ich Sie einfach frage, aber gibt es im Buddhismus ein spezielles Gebet oder Mantra, um Buddha zu bitten, Hindernisse zu beseitigen und Verstorbene wieder zum Leben zu erwecken?“ Das Paar war sprachlos über die unerwartete Frage des Arztes.

Der behandelnde Arzt, der über langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Medizin verfügte, hatte den Fall des Kindes für hoffnungslos gehalten und es unglaublich gefunden, dass das Kind tatsächlich wieder zum Leben

erweckt werden konnte. Dann sagte er: „Wenn dem so wäre, könnten Sie mich bitte die Kraft der mitfühlenden Segnungen des Buddhas lehren, damit ich in Zukunft mehr Menschenleben retten kann?“

Es war schwierig für Herrn Hanayama, auf die Frage des Arztes spontan zu antworten. Auf der Intensivstation rezitierte er zwar für sein Kind „Namo Amitabha Buddha“ und bat um Buddhas Segen in der Hoffnung, sein Leben zu retten, aber er konnte es sich dabei selbst nicht vorstellen, dass die Kraft von Buddhas Mitgefühl ihn tatsächlich vor dem Tod bewahren würde.

Kunhai Li, im Oktober 2004

14. Über die ununterbrochene Amitabha-Rezitation ziehen sich Geister zurück und werden Krankheiten geheilt

Shao Jun, gebürtig aus Hangzhou, war neunzehn Jahre alt, als er in Shanghai schwer erkrankte und sich zur Behandlung ins Paulun Hospital begab. Ein Arzt stellte

die Diagnose und teilte ihm mit, dass es keine Hoffnung mehr für ihn gäbe.

Am siebten Tag seines Krankenhausaufenthaltes sah er plötzlich die Wächter der Hölle, den „Stierkopf“, das „Pferdegesicht“, Yaksa und auch Wichtelmännchen, die alle direkt an sein Bett schritten. Das Licht im Raum war sehr hell und er befand sich in einem klaren Geisteszustand. Er wusste, dass sie gekommen waren, um ihn zu holen und dass er nun sterben würde. Mit all seinem Mut setzte er sich auf. Dann dachte er bei sich: „Wenn es Geister und Götter gibt, muss es auch Buddhas und Bodhisattvas geben.“ Er erinnerte sich der Worte „Namo Amitabha Buddha“ und rezitierte sie laut.

Sobald er diese Worte aussprach, zogen sich viele Geister und Gespenster plötzlich ein paar Schritte von ihm zurück und wagten nicht mehr, sich ihm zu nähern. Shao spürte, dass diese (im chinesischen) sechs Worte (Na Mo A Mi Tuo Fo) unglaublich effektiv waren, um die Angriffe der Geister abzuwehren, also rezitierte er sie voller Aufrichtigkeit immer und immer wieder.

Da die Geister ihn so nicht fassen konnten, kam Yama, der König des Totenreichs persönlich. Er war in eine

grüne Robe gekleidet und trug eine flache Krone. Doch sogar er wurde durch den Namen Buddhas daran gehindert, sich ihm zu nähern.

Als Shao Jun erkannte, wie groß die Kraft des Buddhas war, rezitierte er noch lauter und mutiger. Die Ärzte im Krankenhaus dachten, dass seine Stimme die anderen Patienten störten, also kamen sie, um ihn von der Rezitation abzuhalten, aber Shao Jun weigerte sich, in diesem Moment, wo es um Leben und Tod ging, damit aufzuhören! So hatten die Ärzte keine andere Wahl, als ihn auf eine andere Station zu verlegen.

Shao fuhr fort zu rezitieren. Nach fast fünf Tagen sah er plötzlich ein goldenes Licht wie eine Sternschnuppe vor sich aufleuchten. Inmitten dieses Lichts stand ein goldener Buddha unbeweglich in der Luft, mit einer goldenen Wolke unter seinen Füßen und strahlendem Licht, das von seinem Körper ausging. In der linken Hand hielt er eine Gebetskette, die rechte legte er mit zusammengeführten Fingern vor die Brust und lächelte Shao Jun an. Sein Gesicht hatte einen barmherzigen und fröhlichen Ausdruck, und seine ganze Haltung war sehr freundlich. Es handelte sich in der Tat um Buddha

Amitabha! Im selben Moment verschwand die Herde der Geister unbemerkt und auch der Körper des Buddhas löste sich wieder auf.

Shao war sehr aufgeregt, Buddha Amitabha persönlich gesehen zu haben. Die Leiden seiner Krankheit verschwanden und schon am nächsten Tag wurde er aus dem Krankenhaus entlassen. Er ist jetzt wieder bei Gesundheit und normalem Wohlbefinden.

Hailiang Chen, aus dem Buch „Wenn dies zulässig ist, dann erlauben Sie es bitte“

15. Die Amitabha-Rezitation lässt die Boten aus dem Totenreich mit ihrer Kunst am Ende sein

Es gibt eine Nonne, die eine sehr gute Verbindung zu unserer Gemeinschaft des „Beistands durch die Rezitation“ in Kaifeng hat. Als sie einst noch Laiin war, durfte sie wahrhaftig erkennen, wie unergründlich die Auswirkungen durch die Rezitation von „Namo Amitabha Buddha“ sein konnten.

Damals war ihre Tante krank und lag im Krankenhaus zur Operation. Sie war bei ihr und kümmerte sich um sie. Im Operationssaal, kurz nachdem sie die Narkose bekommen hatte, sah ihre Tante zwei Gestalten auf sie zukommen, eine schwarze und eine weiße, es handelte sich um die „Heibai Wuchang“*.

(*wörtlich: schwarze und weiße Unbeständigkeit. Gemeint sind hier Gottheiten des chinesischen Volksglaubens, welche die Aufgabe haben, die Geister der Toten in die Unterwelt zu eskortieren.)

Der Arzt öffnete ihren Bauch für die Operation und bereits einen Augenblick später verstarb sie. Die Heibai Wuchang waren mit einer Eisenkette gekommen, um sie zu packen und mitzunehmen. Nachdem es den Ärzten nicht gelungen war, sie zu retten, nähten sie ihren aufgeschnittenen Bauch zu und gingen zur Tür, um ihre Familie zu informieren.

Die Leiche wurde direkt in die Leichenhalle gebracht und die Nichte folgte dem Wagen mit der Leiche ganz nahe und rief beim Gehen verzweifelt: „Tantchen! Rezitiere so bald wie möglich Namó Amitabha Buddha! Tantchen! Rezitiere schnell Namó Amitabha Buddha! Tantchen!“

Bete sofort zu Buddha Amitabha!“ Sie hielt sich dabei am Wagen fest und rief ihr das immer wieder zu. Als sie in der Leichenhalle ankamen, waren die Ärzte gerade dabei, die Leiche herunterzunehmen. Plötzlich rief die Patientin „Ah!“ und kam ins Leben zurück. Ihre Nichte rief laut: „Meine Tante lebt!“ Die Krankenschwestern und Ärzte eilten mit der Patientin zurück in den Operationsaal, öffneten erneut ihren Bauch und setzten die Operation fort. Die Operation konnte mit großem Erfolg abgeschlossen werden und die Patientin wurde auf die Station zurückgebracht.

Am nächsten Tag wachte die Patientin auf und jeder fragte sie, was passiert sei. Sie sagte: Sofort nach der Narkose kamen die Heibai Wuchang und schleppten sie in Ketten weg. Auf ihrem Weg sah sie viele Feinde und Gläubiger zu beiden Seiten, die nach ihr griffen, um sich zu rächen, und schrien: „Gib mir mein Leben zurück! Zahle meine Schulden zurück!“ Es war ein sehr, sehr erschreckender Anblick. Wie Polizisten, die eine Person verhaftet hatten, blieben die Heibai Wuchang an ihrer Seite, hielten ihre Feinde und Gläubiger in Schach und zogen sie vorwärts. Als sie sich zu gehen weigerte und verzweifelt versuchte zu entkommen, schlugen die Heibai

Wuchang sie mit Eisenketten und zwangen sie weiter zu gehen.

In diesem Moment hörte sie, wie jemand von einem weit entfernten Berg rief: „Tantchen! Rezitiere so bald wie möglich Namó Amitabha Buddha! Tantchen! Rezitiere schnell Namó Amitabha Buddha!“ Diese Stimme rief immer wieder. Zuerst nahm sie diese nicht wahr, aber dann wurde ihr plötzlich klar: „Erinnert mich diese Stimme daran, Namó Amitabha Buddha zu rezitieren?“ Sobald sie die Worte „Amitabha Buddha“ ausgesprochen hatte, verschwanden die Heibai Wuchang und die vielen Feinde und Gläubiger zu beiden Seiten, ebenso wie die Eisenketten, die ihren Körper fesselten. Sie lief zurück, so schnell sie konnte und mit einem „Ah!“ kam sie über einen Atemzug wieder zurück ins Leben.

Wiedergegeben aus dem Buch „Jinlin Chens Erfahrung über den Beistand durch die Amitabha-Rezitation“

16. Die Gottheit Xuantian lehrt mich die Amitabha-Rezitation und rettet so das Leben meines Sohnes

Eines Tages im Jahr 1989, als mein ältester Sohn neunzehn Jahre alt war, wurde er in einen Autounfall verwickelt und ins Taiho Hospital in Ciaotou, Kaohsiung, Taiwan eingeliefert. Leber, Lunge und Blase wurden als gerissen diagnostiziert, ein Oberschenkel und neun Rippen waren gebrochen. Die Operation dauerte zehn Stunden, wobei auch seine Milz entfernt werden musste. Aufgrund der starken Blutung wurden zwei Blutspender für Bluttransfusionen hinzugezogen. Der Arzt dachte, es wäre unmöglich, ihn am Leben zu erhalten. Vor und nach der Operation rezitierte ich immer wieder das „Mantra des Großen Mitgefühls“ und flehte Buddha Amitabha dabei auf Knien an, dass ich mich für den Rest meines Lebens vegetarisch ernähren würde, wenn mein Sohn nur wieder gesund werden würde. Damals wies mich Gott Xuantian (eine daoistische Gottheit) an, meinen Sohn in das Kaohsiung Chang Gung Hospital zu überweisen und Namo Amitabha Buddha zu rezitieren.

Gott Xuantian ist in meiner Heimatstadt die Hauptgottheit des Mingde Tempels (heute umbenannt in Mingde Jing Tempel, wo Buddha Amitabha verehrt wird), und er kümmert sich regelmäßig um die Probleme der Gläubigen, indem er ihnen als Medium erscheint. Wenn ich ein Problem habe, konsultiere ich generell Gott Xuantian, und so bat ich ihn auch in dieser Situation um seine Anweisung, wie ich meinen Sohn retten könnte. Er sagte, ich solle „Namo Amitabha Buddha“ rezitieren. Ich hatte Zweifel, warum ich lediglich Namo Amitabha Buddha rezitieren sollte, anstatt Sutras, Bekenntnisse oder andere Namen von Buddhas und Bodhisattvas oder Mantras zu rezitieren. Ich war verunsichert, also fragte ich ihn dreimal hintereinander. Aber alle drei Male antwortete Gott Xuantian entschlossen, dass ich lediglich „Namo Amitabha Buddha“ rezitieren sollte.

Mein ältester Sohn lag fast einen Monat lang auf der Intensivstation des Chang Gung Hospitals und ich rezitierte während dieses Monats weiterhin voller Aufrichtigkeit Namo Amitabha Buddha. Aufgrund einer Entzündung von Leber und Bauchspeicheldrüse teilte mir der Arzt mit, dass eine weitere Operation erforderlich sein würde und dass diese möglicherweise nicht erfolgreich verlaufen könnte. Ich aber rezitierte nur weiter. Einmal

lag ich im Bett und rezitierte gedanklich, als ich plötzlich das rosafarbene Licht des Buddhas aufleuchten sah. Da wusste ich, dass Buddha Amitabha geantwortet hatte!

Um sechs Uhr morgens rief mich der Arzt auf die Intensivstation und sagte mir, ich solle mich auf das Schlimmste vorbereiten, aber ich rezitierte einspitzig weiter. Und etwas Erstaunliches geschah: Meinem Sohn ging es allmählich besser und innerhalb weniger Tage konnte er aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Später traf ich einen Meister, der mir sagte, ich möge mich mit meinem Sohn bekehren lassen und dabei den Namen Buddhas rezitieren. Vor der Bekehrung folgte ich dem Meister etwa eine Woche lang vor dem Tempel, kniete alle fünf Schritte nieder und betete nach weiteren drei Schritten, und das jeden Tag etwa zwei Stunden lang. Eine andere unglaubliche Sache ist, dass das Bein meines Sohnes, von dem der Arzt sagte, dass es vier Monate dauern würde, bis es wieder normal wäre, sich auf natürliche Weise erholte, ohne dass er irgendwelche Medikamente genommen oder einen Arzt aufgesucht hätte.

Diktiert von Chunlian Huang, zusammengestellt von Wencheng Lai,
im Mai 2015

17. Das Leiden an Krebs ist schwerer zu ertragen als das Sterben, aber durch die Amitabha-Rezitation erwachte ich wieder zum Leben

Ich bin jemand, der von den Pforten der Hölle zurückgekehrt ist. Im April des Jahres 2007 ging ich ins Wuhan Tongji Hospital, weil ich mich krank fühlte. Es wurde Nasenrachenkrebs im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert.

Damals war ich erst 44 Jahre alt und mein Wunsch zu leben war sehr stark. Um mein Leben zu verlängern, investierte ich all meine Ersparnisse und wurde acht Monate lang im Tongji Hospital behandelt. Ich unterzog mich einer Chemotherapie, einer Strahlentherapie und vielen weiteren Arten schmerzhafter Behandlungen und gab dabei 120.000 Yuan aus.

Schlussendlich musste mir die Ärztin aber die Wahrheit sagen: „Die meisten Patienten können sich nur drei oder vier Behandlungen unterziehen, aber Sie haben hartnäckig darauf bestanden, sieben zu absolvieren. Ich empfehle

Ihnen, keine weiteren Behandlungen mehr durchzuführen. Zum einen sind Sie nicht so wohlhabend und es ist für sie sehr belastend, für die teuren Arztkosten aufzukommen. Zum anderen haben Sie selbst bei weiteren Behandlungen höchstens noch anderthalb Jahre zu leben.“

Es gab also keine andere Wahl mehr, als nach Hause zu gehen und auf den Tod zu warten. Die Krankheit und die Auswirkungen der Behandlung verursachten mir große Schmerzen. Meine Beine waren vollkommen schwach und zum Gehen war ich auf Krücken angewiesen. Meine Augen konnten kaum noch sehen und meine Ohren hatten ihr Gehör verloren. Ich dachte, es wäre besser, zu sterben, als so zu leben. Um meinen Kindern diese Last zu ersparen, dachte ich bereits an Selbstmord.

Bevor ich mich umbringen wollte, verbrannte ich noch eine Menge Räucher-Papiergeld, weil ich Angst hatte, dass ich nach meinem Tod in der anderen Welt kein Geld mehr zur Verfügung hätte.

Daraufhin nahm ich fünf Päckchen Rattengift in einem Schluck, weil ich besorgt war, dass die Dosis sonst zu gering sein könnte, um mich zu töten. Nach ein paar Tagen des Hin- und Herwälzens war ich aber immer noch

nicht gestorben. Nachdem ich mich über ein paar Tage wieder erholt hatte, nahm ich heimlich das Küchenmesser von zu Hause und schnitt mir zweimal in das linke Handgelenk. Aber meine Familie fand mich rechtzeitig und ich wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ich 3 Liter Bluttransfusionen bekam und so gerettet wurde.

Als ich dann im Juni 2010 aus dem Krankenhaus entlassen wurde, besuchte mich eine Freundin namens Zui Ling Hu. Sie riet mir: „Warum kommst du nicht mit mir zur Amitabha-Rezitation, anstatt so sehr zu leiden? Solange du aufrichtig rezitierst, wird Buddha Amitabha dich definitiv heilen, denn er ist der größte Heiler. Und sollte das nicht gelingen, kannst du in Buddha Amitabhas westliches Land der ultimativen Glückseligkeit eingehen. Ansonsten würdest du nur in die Hölle kommen.“

Zu diesem Zeitpunkt war ich nicht zu hundert Prozent davon überzeugt, aber ich hatte keine andere Wahl, als die Amitabha-Rezitation als einen möglichen Weg zu akzeptieren. In meiner verzweifelten Situation war ich bereit, alles zu versuchen. Ich hatte nicht erwartet, dass durch die Rezitation wirklich ein Wunder geschehen würde. Doch mein Körper fühlte sich täglich leichter und

leichter und auch mein geistiger Zustand besserte sich allmählich. Nach einem halben Jahr waren die Schmerzen weitestgehend verschwunden, meine Beine waren wieder stark genug, um zu gehen, und meine Augen und Ohren erlangten allmählich wieder ihre normale Funktion.

Im Juli 2011 ging ich erneut zur Nachuntersuchung ins Tongji Hospital in Wuhan und das Ergebnis zeigte, dass ich mich grundsätzlich in einem guten Zustand befand. Ich suchte meinen damaligen behandelnden Arzt, Professor Yu, auf. Dieser war erstaunt zu sehen, dass ich nicht nur noch am Leben, sondern mein Krebs sogar verschwunden war, und sagte: „Ein Wunder! Wie konnten Sie diese Veränderung bewirken?“ Ich sagte: „Ich rezitierte den Namen Buddhas.“ Professor Yu nickte freudig und sagte: „Rezitieren? Gut! Es gibt viele Menschen in Wuhan, die auch rezitieren.“

Von der medizinischen Wissenschaft war ich zum Tode verurteilt worden und es gab keinen Zweifel, dass ich sterben würde. Aber heute bin ich am Leben und gesund, weil Buddha Amitabha mir ein zweites Leben geschenkt hat. Hätte ich den Namen Buddhas nicht rezitiert, wäre ich bereits längst in die Hölle gekommen.

Alles, was ich jetzt tun kann, ist, das Wunder meines Lebens an diejenigen weiterzugeben, die einen Zugang dazu haben, so dass dadurch mehr Menschen zur Amitabha-Rezitation kommen.

Liangfang Tang, in Honghu, Provinz Hubei, im März 2015

18. Nach einem Autounfall lag er im Koma und wurde durch die Amitabha-Rezitation geheilt

Als mein jüngster Sohn im fünften Schuljahr nach einem Autounfall im Koma lag, bat sein ältester Onkel, also mein Bruder, um einen daoistischen Priester, der ein magisches Ritual durchführen sollte. Ich stimmte aber nicht zu, sondern sagte ihm: „Ich werde den Namen Buddhas rezitieren und mich auf ihn verlassen“ und kniete mit meinem Mann im Freien auf dem Boden nieder und wir rezitierten.

Mein Bruder war besorgt und ungläubig und meinte dazu: „Mal sehen, wie gut ihr Zwei darin seid, Buddhas und Bodhisattvas zu beschwören.“

Nach ein paar Tagen erwachte mein Sohn plötzlich und sagte: „Es tut so weh!“ Wir waren sehr glücklich, aber der Arzt sagte, wir sollten noch nicht blindlings optimistisch sein, denn selbst wenn er aufwachen würde, könnte es sein, dass er niemanden erkennt.

Wir rezitierten ständig weiter, zeigten auf die einzelnen Familienmitglieder und sagten: „Das ist der Papa und das ist die Mama.“ Mit der Zeit erholte er sich langsam aber vollständig und keineswegs so, wie es der Arzt vorhergesagt hatte. Die Ankunft Buddhas durch die Rezitation ist eine natürliche Funktion seines Namens Buddha Amitabha und nicht etwas, das wir bewirken könnten.

Diktiert von Shiling Wang, notiert vom Dharma-Meister Jingzong,
am 31. Januar 2017

19. Durch einen Autounfall behindert und durch die Amitabha- Rezitation geheilt

Bevor Meister Cihang* aus Malaysien Mönch wurde, war er als Laie einer der Lieblingsschüler von Zhumo, dem Älteren. Nach einem Autounfall befand er sich in einem schweren Koma. Wir alle gingen hin, um für ihn zu rezitieren. Er sah sehr schwer verletzt aus und sein Gesicht schien vor Schmerzen verzerrt zu sein. Zhumo, der Ältere, besuchte ihn persönlich zweimal, aber es trat keine Besserung ein. Er wurde daraufhin ins Penang Central Hospital verlegt, aber auch dort konnte nichts für ihn getan werden.

*Cihang bezieht sich hier nicht auf den bekannten Meister Cihang aus Shih Chih, Taiwan, dessen Körper nach seinem Tod nicht verfiel.

Aufgrund der Schwere seiner Verletzungen konnte er nicht operiert werden, da die massive Blutansammlung das Gehirn komprimierte und so viel Flüssigkeit produzierte, dass er als behindert eingestuft werden musste. Wir hatten keine andere Wahl als zu rezitieren.

Da plötzlich öffnete sich der Schädel, die Flüssigkeit konnte auf natürliche Weise abfließen, und der Patient wurde ohne Medikamente wieder gesund.

Nach diesem Vorfall beschloss Meister Cihang, Mönch zu werden.

Diktiert von Shiling Wang, notiert vom Dharma-Meister Jingzong,
am 31. Januar 2017

20. Keine Antwort auf meinen Hilferuf bis Buddha Amitabha seinen Finger in mein Auge steckt und einen Spinnenfaden herauszieht

Mein Dharma-Name ist Jing Le. Ich bin ein pensionierter Polizeibeamter aus Singapur und heute 63 Jahre alt.

Eines Tages, als ich vierzig Jahre alt war, diagnostizierte der Arzt bei mir einen Tumor in der Ohrspeicheldrüse. Die Nachricht war ein großer Schock für mich. Ich hatte gedacht, mein Körper würde stets gesund bleiben, und ich hätte es nie für möglich gehalten, dass ich so eine Krankheit bekommen könnte.

Glücklicherweise war der Tumor gutartig. Doch nachdem der Tumor entfernt worden war, traten Nebenwirkungen auf: Das Weiße meines linken Auges wurde blasig, tränkte ständig und verursachte starke Schmerzen, die sich wie Messerstiche anfühlten. Obwohl ich, wie vom Arzt verordnet, Augentropfen und Schmerzmittel einnahm, war die Wirkung nicht sehr effektiv und ich litt weiterhin unter enormen Schmerzen. Ich machte mir große Sorgen, dass ich dadurch eines Tages mein Augenlicht verlieren könnte.

Außerdem war ein Gesichtsnerv meiner linken Wange durch den chirurgischen Eingriff gelähmt und mein ganzes Gesicht dadurch schrecklich entstellt. Der Schmerz in meinem Auge steigerte sich ins Unerträgliche, und da wurde mir bewusst, dass das Leben wirklich Leiden ist.

Ich dachte, die Bedingungen wären nun reif, eine Verbindung zu Buddha herzustellen. In diesem Moment traf ich auf einen alten Meister, der meine Situation erkannte und sagte: „Wenn Du Namo Amitabha Buddha rezitierst, wird Buddha Amitabha sicherlich zu Deiner Rettung kommen und Du wirst definitiv gesund werden.“

Zu dieser Zeit wusste ich nicht viel über den Buddhismus. Aber ich sah, wie sicher sich der alte Meister war, und erkannte, dass es keinen anderen Weg aus meinen Augenschmerzen gab und ich keine andere Wahl mehr hatte, als verzweifelt Hilfe über den Satz „Namo Amitabha Buddha“ zu suchen. Auf diese Weise rezitierte ich während meines zweimonatigen Krankenstands mehr als 40 Tage hintereinander „Namo Amitabha Buddha“.

Um den fünfundvierzigsten Tag hatte ich eines Nachts einen Traum. In diesem ging ich zurück zur Gummibaum-Plantage meiner Heimat. Als ich durch diesen Wald ging, sah ich eine alte Frau mit zwei sehr großen und stark aussehenden Männern, die neben ihr standen. Die alte Frau sah mich an und sagte: „Du hast einen Spinnenfaden in Deinem Auge.“ Und plötzlich steckte sie ihren Finger in mein Auge und zog einen langen Spinnenfaden heraus. Dann bin ich aufgewacht.

Als ich wieder munter war, freute ich mich in meinem Inneren: Das muss durch die Inspiration meiner Amitabha-Rezitation passiert sein. Könnten die drei Gestalten in meinem Traum etwa die drei Heiligen des Westens gewesen sein? Mein Vertrauen wuchs so sehr, dass ich die Rezitation fortsetzte.

Nach etwa fünf weiteren Tagen der Rezitation und dem Segen von 500.000 Wiederholungen des Namen Buddhas war meine Augenkrankheit ohne Medikamente geheilt worden und auch die Gesichtsentstellung verschwand nach 50 Tagen. Jetzt bin ich in meinen 60ern und alles ist wieder normal.

Seitdem rezitiere ich den Namen Buddhas und habe nie mehr damit aufgehört.

Erzählt vom Laien Jing Le, notiert vom Dharma-Meister Jing Ben

21. Eine alte Dame rezitiert den Namen Buddhas und ihre versehrten Hände und Beine werden wieder heil

In ihrer Jugend hatte die nun bereits ältere Laiin Yang in einer Fabrik gearbeitet und sich dabei einmal beide Handgelenke gebrochen. Seit nun mehr als 20 Jahren schwellen ihre Hände oft an, die Schmerzen waren erheblich, weshalb sie auch keine schweren Arbeiten mehr verrichten konnte. Selbst das Zählen der Perlen ihrer

Gebetskette bei der täglichen Rezitation von Buddhas Namen war ihr schmerzhaft. Und vor fünf Jahren wurde sie von einem Fahrrad angefahren und brach sich das linke Bein. Nach einem Besuch im Krankenhaus ging sie nie wieder dorthin zurück.

Sie war also eine alte Dame mit eingeschränkten Händen und Beinen, aber manchmal bestand sie darauf, zur gemeinsamen Praxis der Amitabha-Rezitation zu hinken. Vor dem Buddha gestand sie dabei oft, dass sie in ihrem früheren Leben jemandem den Arm oder das Bein gebrochen haben musste und dass dies wohl die Ursache für ihr Schicksal in diesem Leben sei.

Letztes Jahr kam sie in Kontakt mit den Gedanken des Reinen Landes von Meister Shandao. Nachdem sie diese Lehren vom Dharma-Meister Jingzong gehört hatte, war sie übergücklich und wurde eine wahre und aufrichtige Praktizierende der Amitabha-Rezitation, mit einem starken Gefühl der Zuversicht, dass sie im westlichen Land der Glückseligkeit wiedergeboren werden würde. Sie rezitierte bloß den Namen Buddhas, täglich 30.000 mal, und kümmerte sich sonst um nichts anderes.

Eines Nachts im Schlaf träumte sie, dass Buddha Amitabha auf der Ostseite eines Tempel stand. Aus ihrer Perspektive nach Westen blickend und ihn sehend, war sie so aufgeregt, dass sie mit aller Kraft „Buddha Amitabha, Buddha Amitabha, Buddha Amitabha...“ rezitierte. Buddha Amitabha hob seine linke Hand mit ihr zugewandter Handfläche und ließ sie wieder sinken. Sie sagte zu Buddha Amitabha: „Buddha Amitabha, meine Hand tut so weh.“ An diesem Punkt lächelte Buddha Amitabha, hob erneut seine linke Hand, winkte der Laiin Yang mit der Handfläche zu und sprach: „Es ist alles in Ordnung.“

Am nächsten Tag wachte sie im Bewusstsein dieses klaren Traumes auf und die Schwellung ihrer Hände ging langsam zurück. Zwei Tage später waren die Schmerzen in ihren Händen, die sie mehr als 20 Jahre lang gequält hatten, vollständig verschwunden.

Daraufhin erzählte sie ihren Mitpraktizierenden, dass Buddha Amitabha ihre Hände geheilt hatte, bedauerte aber, dass sie Buddha Amitabha ihr Bein nicht hatte heilen lassen, worauf ihre Mitpraktizierenden lachten und meinten: „Du bist zu gierig.“ Doch zwei Monate später war auch ihr Bein geheilt.

Jetzt kann sie sich wieder frei bewegen und hängt dabei weder an ihrem Körper noch an ihrem Geist. Sie rezitiert den Namen Buddhas bis zu ihrem Ende und wartet darauf, dass Buddha Amitabha sie in naher Zukunft mit einer Lotusblume ins westliche Land der Glückseligkeit bringen wird!

Zusammengestellt von Jianping Pan von der Pure Land Buddhist Association Suzhou, am 2. Dezember 2008

22. Chanjuan Li rezitiert den Namen Buddhas und ihre Behinderung im Rücken wird geheilt

Chanjuan Li lebt in Paris, Frankreich, und ist in ihren Siebzigern. Im Jahr 1986 litt sie unter häufigen Kreuzschmerzen und in ihrer Lendenwirbelsäule wurde eine kleine Nekrose diagnostiziert. Durch die Krümmung ihrer Lendenwirbelsäule war nun insbesondere auch ihr Oberkörper sehr schief geworden und sie benötigte eine Operation. Aber auch wenn diese erfolgreich wäre, könnte sie in Zukunft keine Arbeiten mehr verrichten und müsste eine Invaliditätsbescheinigung beantragen.

So beschloss sie, sich nicht operieren zu lassen, da dies nichts daran ändern würde, dass sie eine behinderte Person war. Seitdem lag sie den ganzen Tag weinend im Bett.

Inmitten ihrer Verzweiflung keimte in ihrem Herzen ein Hoffnungsschimmer auf und sie bat ihren Sohn, sie in den buddhistischen Tempel in der Chaozhou-Halle in Paris, Frankreich, zu begleiten, um Buddha zu verehren. Mit der Unterstützung ihres Sohnes kniete sie nieder und betete aufrichtig zum Buddha: „Buddha Amitabha, bitte segne mich und heile mein Kreuz, damit ich normal gehen und ein normales Leben führen kann. Ich will für den Rest meines Lebens Namó Amitabha Buddha rezitieren und mein Bestes für Buddha Amitabha geben!“

Auf dem Heimweg kaufte sie in einem Geschäft eine Buddha-Statue und verehrte sie zu Hause. Jeden Tag saß sie auf ihrem Bett und konzentrierte sich auf das Rezitieren von „Namó Amitabha Buddha“. Eines Tages, etwa fünf Monate später, spürte sie während der Rezitation plötzlich eine starke Kraft auf ihr Kreuz einwirken und einen unerträglichen Schmerz. Dieser Schmerz hielt eine Zeit lang an, doch danach schmerzte ihr Kreuz etwas weniger als zuvor.

Als ihr Sohn an diesem Abend nach Hause kam und ihren Körper reinigte, stellte er fest, dass dieser nicht mehr so schief aussah wie zuvor. Sie war sehr begeistert und sagte zu ihrem Sohn: „Der Buddha heilt mich! Mein Rücken schmerzt nicht mehr so sehr wie früher!“ Das gab ihr die Zuversicht, den Namen Buddhas mit aller Kraft weiter zu rezitieren.

Zehn Tage später spürte sie wieder eine starke Kraft auf ihrem Kreuz, und nachdem der Schmerz nachgelassen hatte, fühlte sie sich besser und ihr Rücken war gerader als zuvor. Nach weiteren zehn Tagen drückte die wundersame Kraft erneut auf ihre Wirbelsäule, und dieses Mal kehrte diese endlich wieder in ihren Normalzustand zurück. Vorsichtig versuchte sie, aufzustehen und langsam zu gehen, und war erstaunt, dass sie sich frei bewegen konnte.

Am nächsten Tag ging sie zur Nachuntersuchung ins Krankenhaus. Alles war in Ordnung. Der Arzt fand das unglaublich und fragte sie, welche Religion sie ausübe oder welche Götter ihr geholfen hätten. Frau Li sagte gerührt: „Es ist Buddha Amitabha! Buddha Amitabha!“

Sie erzählte, dass sie damals kaum etwas über den Buddhismus gewusst hatte. Sie war wie die meisten Menschen, ohne einen Grund würde sie einen Tempel nicht aufsuchen. Nur bei Problemen ging sie in den Tempel, zündete Räucherwerk an und verehrte den Buddha, um für ihren Frieden zu beten.

Ich fragte sie: „Wenn Du nichts über den Buddhismus weißt, warum rezitierst Du dann Namo Amitabha Buddha?“

Sie sagte: „Sehe ich Menschen, die den Buddha verehren, ist das erste, was sie rezitieren, Namo Amitabha Buddha. Also rezitiere ich auch Amitabha Buddha!“

Seitdem rät sie den Menschen, den Namen Buddhas zu rezitieren, vor allem den Kranken, und ermutigt sie mit ihrer persönlichen Erfahrung. Wenn sie Menschen begrüßt, egal ob es sich um Chinesen oder Ausländer handelt, tut sie dies stets mit den Worten „Namo Amitabha Buddha“.

Aufgezeichnet von der Laiin Huiling Yang in Paris, Frankreich, im
März 2011

23. Die Rezitation mit höchster Aufrichtigkeit heilt alle schweren Erkrankungen

Mein Dharma-Name ist Jing Tang. Ich bin nun 80 Jahre alt und Elektriker und Installateur im Ruhestand aus dem Bezirk Yongkang, Tainan Stadt.

Vor etwa 20 Jahren wurde ich von einem Freund in den Buddhismus eingeführt, aber viele Jahre lang habe ich nur das „Mitfühlende Samadhi-Wasser“-Bekennnisritual rezitiert, den Namen Buddhas hingegen nur selten. Vor etwa neun Jahren, nachdem ich zufällig Meister Shandaos Lehren über das Reine Land vernommen hatte, ging ich dazu über, den Namen Buddha Amitabhas zu rezitieren, aber nur, wenn ich daran dachte.

Als ich älter wurde, entwickelte ich vor sechs oder sieben Jahren wie die meisten alten Männer ein Problem mit der Prostata, ging zum Arzt und nahm Medikamente dafür ein. Anstatt mich zu bessern, kam es leider zu einer Entzündung der Harnwege und zur Bildung kleiner Zysten in den Nieren. Meine Blasenwand war verdickt,

verengt und unflexibel, was zu Harninkontinenz führte. Täglich wachte ich trotz Windeln mitten in der Nacht zwei oder dreimal auf und war klatschnass. Besonders störend war das im Winter, wenn auch die Decke nass geworden war und nicht gewaschen werden konnte. Auch nach dem Trocknen der Decke blieb der Uringeruch bestehen und war sehr unangenehm. Außerdem reagierte meine Haut allergisch auf die ständig einzunehmenden Medikamente, was zu starkem Juckreiz und nächtlichen Schlafschwierigkeiten führte.

Ein Unglück kommt selten allein. So biss ich mir einmal versehentlich auf die Zunge. Das verheilte nicht, meine Zunge wurde steif und ich konnte sie nicht mehr so gut bewegen, so dass mir das Sprechen schwer fiel. Dann platzte mir eine Ader im Auge und mein Sehvermögen wurde so schlecht, dass ich kaum noch ausgehen konnte. Bei einer derartigen Anzahl von Krankheiten und meiner langen Geschichte von beeinträchtigtem Schlaf war es offensichtlich, dass mein geistiger Zustand nicht besonders gut sein konnte.

Zunächst suchte ich ärztliche Hilfe auf und nahm wieder Medikamente ein, doch anstatt mich zu bessern,

verschlechterte sich mein Zustand erneut. Schließlich konnte mir der Arzt nicht mehr weiter helfen und erklärte mir, dass es sich um ein degeneratives Problem bei älteren Menschen handle, das nicht über Medikamente gelöst werden könne. Ich dachte mir, dass mein Körper sich so sehr verschlechtert hatte, dass ich keine andere Wahl mehr hatte, als die Situation in Kauf zu nehmen. Im Nachhinein war es dumm von mir, dass ich nicht daran gedacht hatte, mich auf die Kraft des Buddhas zu verlassen.

Aber der große mitfühlende Buddha Amitabha hat mich nie verlassen. Am 18. April dieses Jahres hörte ich zufällig von einem Laien, der seit vielen Jahren an einer Schrumpfniere litt. Eines Tages erschien ihm Avalokiteshvara und sagte ihm, dass er geheilt werden könne, wenn er sich darauf konzentriere, den Namen Buddha Amitabha zu rezitieren. Der Laie setzte die Rezitation drei Monate lang fort, wie es ihm angewiesen worden war, wurde ohne Medikamente geheilt und erlangte mehr Vitalität als zuvor.

Ich dachte mir: „Buddha Amitabha ist ein großer Heiler und besitzt die große Kraft seines Gelübdes, also kann

ich mich nicht nur auf die Wiedergeburt im Reinen Land verlassen, sondern auch darauf, dass er mir in Bezug auf alle karmischen Krankheiten und Leiden ebenso helfen kann.“ Ich dachte sorgfältig darüber nach und erkannte, dass ich die Amitabha-Rezitation, wenn nicht zwanzig, dann zumindest bereits zehn Jahre lang praktizierte, ich mich aber von meinen Krankheiten nicht erholt hatte, während er nach nur drei Monaten der Rezitation von seiner Schrumpfniere geheilt worden war. Also dürfte ich wahrscheinlich nicht aufrichtig oder fleißig genug gewesen sein.

So war ich jetzt entschlossen, diese Unzulänglichkeiten vollständig zu korrigieren und mich von ganzem Herzen auf Buddha Amitabhas unvorstellbare Kraft seines Erlösungs-Gelübdes zu verlassen, aufrichtig zu rezitieren und gleichzeitig die Verdienste meiner Rezitation meinen Gläubigern und Feinden aus vergangenen Leben zu widmen, damit sie mit mir im Reinen Land der Glückseligkeit geboren werden mögen.

Von da an rezitierte ich jeden Tag fleißig und machte mir selbst Mut, dass Buddha Amitabhas unergründlich große Kraft des Gelübdes meine Krankheit definitiv

heilen wird. Morgens wachte ich auf und rezitierte etwa anderthalb Stunden, nach dem Mittagessen ohne eine Pause ebenfalls einige Stunden und abends, bevor ich ins Bett ging, noch einmal etwa anderthalb Stunden. Ich rezitierte so aufmerksam wie möglich. Nach einem Monat sah ich keinerlei Verbesserung, aber ich sagte mir: „Der Bodhisattva Avalokiteshvara würde niemals etwas Falsches sagen, also muss ich etwas nicht richtig gemacht haben. Außerdem wurde dieser Laie in drei Monaten geheilt, aber ich rezitiere erst seit einem Monat und warte dabei zu ungeduldig und gespannt auf ein Ergebnis, was ich nicht machen sollte.“ Also rezitierte ich noch aufrichtiger und unermüdlicher.

Nach weiteren etwa zehn Tagen stellte ich fest, dass die Wunde auf meiner Zunge ohne Medikamente geheilt und wieder weich geworden war. Meine Haut hörte zu jucken auf und auch meine Augen normalisierten sich wieder. Und dann geschah etwas noch Erstaunlicheres: Meine schwere Harninkontinenz, bei der ich zwei- oder dreimal pro Nacht aufwachte, verringerte sich zu ein- oder zweimal pro Nacht... und ein paar Tage später wachte ich eines Morgens auf und meine Kleidung war überraschenderweise trocken. Ich konnte es zunächst

nicht glauben und fasste sie noch einmal an, aber sie war trocken!

Die gesamte Folge aller Krankheiten, die mich plagte, verschwand auf einmal. Welch ein Wunder! Es war erst etwa dreieinhalb Monate her, dass ich bereit und aufrichtig den Namen Buddhas rezitiert hatte. Buddha Amitabha ist in der Tat ein großer Heiler mit der großen mitfühlenden Kraft seines Gelübdes! Ich sprang von meinem Bett auf und rezitierte: „Namo Amitabha Buddha! Namo Amitabha Buddha!“ Obwohl ich so zutiefst sündhaft und töricht gewesen war, hatte mich der Buddha beschützt, ohne dass ich es wusste. Ich empfand gemischte Gefühle von Dankbarkeit und Scham zugleich.

Als mir dies widerfuhr und ich selbst zum Zeugen wurde, dass die Amitabha-Rezitation schwierige und komplizierte Krankheiten heilen kann, konnte meine Freude nicht in Worte gefasst werden. Das beweist, dass die Aussage in den Schriften, dass der sechsstellige Name Myriaden von Tugenden beinhaltet, der Wahrheit entspricht.

Ich gelobte, den Rest meines Lebens diesem einzigartigen Namen zu widmen und werde mich nie mehr von ihm abwenden. Mögen alle, die von meinem Beispiel

vernehmen, mehr Vertrauen in den Buddha bekommen, von ihm befreit werden und dadurch sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft großen Nutzen erfahren.

Diktiert von Jingtang und notiert vom Laien Jingde, am 11. August
2013

24. Die Amitabha-Rezitation ersetzt zertrümmerte Nieren durch neu nachgewachsene

In der Rezitationshalle des Nan-Guan-Ji-Le Tempels der Stadt Handan im Landkreis Guangping in der Provinz Hebei leitet der 74-jährige Laie Zhongying Han die Amitabha-Rezitation. Er wirkt energiegeladen und sehr gutherzig. Trifft er auf andere Menschen, spricht er gleich über die Vorteile der Amitabha-Rezitation und erzählt seine eigene Geschichte als überzeugendes Beispiel.

Er war 1943 geboren worden und im Jahre 1969, im Alter von 26 Jahren, hatte er einen schweren Unfall. Damals war er auf der Baustelle eines Wasserwerkes beschäftigt,

als sich inmitten seiner Arbeit die Katastrophe ereignete. Ein Stahlseil riss, Zhongying Han verlor das Gleichgewicht und stürzte sechs oder sieben Meter tief in das Flussbett, gefolgt von einem tonnenschweren LKW, der ihn hart an der Hüfte traf.

Der bewusstlose Zhongying Han, konnte geborgen werden, war blutüberströmt, hatte mehrere Knochenbrüche, verletzte Nerven und, was noch schlimmer war, beide Nieren waren zertrümmert. Das Handan Central Hospital war nicht imstande, ihn zu behandeln, so dass er daraufhin ins Provinzkrankenhaus verlegt wurde. Hier meinten die Ärzte, dass es in diesem Zustand für ihn keine Heilung gäbe, selbst wenn man ihn in die Vereinigten Staaten bringen ließe! Man gab ihm einige Medikamente mit und überstellte ihn nach Hause.

Han Zhongying befand sich zu dieser Zeit nicht mehr im Koma, aber seine Nieren waren kaputt und er hatte Probleme beim Urinieren. Sein Körper war furchtbar geschwollen und er hatte überall Schmerzen.

Glücklicherweise war er ein Mann von großem Glück und guter Veranlagung. Als Kind folgten seine Großeltern dem Buddhismus und die ganze Familie verehrte den

Bodhisattva Avalokiteshvara. Er tat es ihnen damals nach, brachte Räucherwerk und Niederwerfungen dar.

Aber später verehrte die Familie den Bodhisattva auf Grund der historischen Umstände nicht mehr. Doch nun blieb Zhongying Han, der unter enormen Schmerzen litt, nichts anderes übrig, als den Bodhisattva Avalokiteshvara anzurufen!

So rief er: „Bodhisattva Avalokiteshvara, komm und rette mich! Oh Bodhisattva, rette mich!“ Zhongying Han, der in seinem Bett lag und keinen einzigen Muskel mehr bewegen konnte, schrie drei Tage lang in dieser Manier!

In der dritten Nacht erschien ihm Bodhisattva Avalokiteshvara im Traum. Der Bodhisattva war so mitfühlend und feierlich, dass es nicht in Worte zu fassen war. Es kam zu folgendem Gespräch.

Zhongying Han sagte: „Oh Bodhisattva, warum hast du mich allein gelassen, während ich so krank bin?“

Bodhisattva Avalokitesvara antwortete: „Deine Verfehlungen waren zu groß! Es handelt sich um ein sehr schweres Karma und das jetzige Resultat ist noch

ein leichtes. Beeile dich, Namó Amitabha Buddha zu rezitieren!“

Zhongying Han erwiderte: „Ich habe solche Schmerzen, ich kann nicht rezitieren!“

Doch der Bodhisattva Avalokitesvara sagte: „Du musst rezitieren, selbst wenn es weh tut, mindestens 6.000 Mal pro Tag!“ Und er ermahnte ihn: „Wenn Du wieder gesund bist, iss kein Fleisch mehr, predige die Amitabha-Rezitation und ermutige die Menschen, an den Buddha zu glauben und zu rezitieren...“

Von da an verwendete Zhongying Han eine Schale mit Maiskörnern zum Zählen, er rezitierte ein Korn nach dem anderen bis die Schale leer war und die Körner wieder hineingelegt wurden. Er rezitierte „Namó Amitabha Buddha, Namó Amitabha Buddha, Namó Amitabha Buddha“ am Tag, in der Nacht, unter Schmerzen und sogar im Schlaf. Dann geschah ein Wunder: Nach ein oder zwei Tagen konnte er urinieren! Und das obwohl seine Nieren zertrümmert waren.

Sechs Monate später hatte er keine körperlichen Schmerzen mehr! Bald darauf konnte er sich umdrehen

und lernte zu krabbeln, während er den Namen Buddhas rezitierte. Nachdem er krabbeln konnte, begann er wieder gehen zu lernen, obwohl sein Rücken zunächst gekrümmt war und sein ganzer Körper einen rechten Winkel bildete.

In seinen Träumen erschien ihm der Bodhisattva Avalokiteshvara noch viele Male und gab ihm darin Unterweisungen. Als er bereits wieder aufrecht gehen konnte, sagte der Bodhisattva in einem Traum: „Du sollst fleißig den Namen Buddhas rezitieren und an den zehn Fastentagen im Monat die „Acht Mahayana Gelübde“ befolgen!“ Er wusste nicht, was es mit den „Acht Mahayana Gelübden“ auf sich hatte, also fragte er seine Schwester, die an den Buddhismus glaubte. Sie erklärte ihm, worum es sich dabei handelte, insbesondere auch, dass er sich der Lust enthalten und kein Verlangen nach seiner Frau haben sollte.

Also schloss er sich im Haus ein, ohne seine Frau zu sehen, und konzentrierte sich auf die Amitabha-Rezitation. Jetzt erkannte er, dass die Gelübde der Buddhas und Bodhisattvas nur seinem eigenen Schutz dienten.

Später richtete sich sein Rücken langsam auf und er konnte wieder seinen Alltagsaktivitäten nachgehen. Und gleich ob er aus dem Bett aufstand, Hausarbeit erledigte, aß, spazieren oder auf die Toilette ging, stets rezitierte er dabei Namó Amitabha Buddha.

Nach fünfzehn Jahre hatte sich sein Körper wieder normalisiert und er konnte aufrecht gehen wie ein gewöhnlicher Mensch. Er ging in das Handan Central Hospital, wo er behandelt worden war, um mit seinem damaligen Arzt zu sprechen. Der Arzt war immer noch da und erinnerte sich auch an ihn. Er machte eine Röntgenaufnahme von ihm und vor Erstaunen blieb ihm der Mund offen stehen!

Seine beiden zertrümmerten Nieren waren auf fast nichts geschrumpft, aber zwei neue, halb so große Nieren waren nachgewachsen! Das ist ein Wunder, das sich in der Geschichte der Medizin noch nie zugetragen hat!

Der Arzt meinte sogar: „Das ist ein Mysterium! Ein Wunder!“ So fragte er ihn: „Welche gute Tat hast du getan?“

Zhongying Han antwortete: „Ich rezitierte einfach den Namen Buddhas!“

Heute, fast fünfzig Jahre später, rezitiert Zhongying Han weiterhin jeden Tag fleißig Namo Amitabha Buddha und lebt ein glückliches und gesundes Leben.

Die Geschichte von Zhongying Han, der durch die Amitabha-Rezitation dem Tod entronnen war, hat sich im ganzen Dorf herum gesprochen. Bei jeder Gelegenheit erwähnt er die Vorteile der Amitabha Rezitation und erzählt allen, dass sie dadurch großen Nutzen erfahren würden. Durch seinen Einfluss haben sich Dutzende von Freunden und Verwandten in seinem Umkreis durch ihren Glauben an den Buddhismus und die Amitabha-Rezitation von unheilbaren und schweren Erkrankungen erholt, und viele weitere sind durch seinen Beistand durch die Amitabha-Rezitation (während ihres Sterbeprozesses) im Land der Glückseligkeit wiedergeboren worden.

Die Mutter der Nachbarin Yu-E hatte Leberkrebs im Endstadium und wurde zum Sterben aus dem Krankenhaus nach Hause gebracht. Yu-E suchte ihn auf und fragte ihn, ob er etwas tun könne, und er meinte: „Wir rezitieren Namo Amitabha Buddha. Wenn sie gesund

wird, wird sie gesund werden, aber wenn nicht, dann wird sie im Land der Glückseligkeit wiedergeboren.“

Als sie im Haus von Yu-E ankamen, lag ihre Mutter zugedeckt auf dem Bett, ihr aufgeblähter Bauch formte die Decke rund und sie war nicht mehr in der Lage, zu sprechen. Zhongying Han sagte zu ihr: „Du kannst geistig mit uns mit rezitieren!“

Zhongying Han, seine Frau und Yu-E rezitierten einen halben Tag lang für ihre Mutter. Am nächsten Tag kam er wieder und fuhr fort zu rezitieren.

Am dritten Tag geschah ein Wunder. Yu-Es Mutter öffnete den Mund und sagte, sie habe Hunger. Yu-E mahlte geröstete Hirse und gab sie ihr mit Wasser.

Am zehnten Tag verschwand ihr aufgeblähter Bauch und sie konnte wieder aufstehen und gehen! Von da an wurde Yu-Es Mutter eine gläubige Praktizierende der Amitabha-Rezitation. In jenem Jahr war sie 70 Jahre alt, doch ihr Leben wurde bis ins fünfundneunzigste Jahr verlängert. Drei Tage vor ihrem Tod sagte die alte Frau zu ihrem Sohn: „Mein Sohn, ich gehe in das westliche Land der Glückseligkeit.“ Drei Tage später starb sie friedlich.

Zhongying Han sagte, dass Buddha Amitabha damals sein Leben erhalten hatte, damit er den sechsstelligen Namen Namu Amitabha Buddha verbreite, und dass er für den Rest seines Lebens die bedingungslose Erlösung durch Buddha Amitabhas großes Mitgefühl an alle Bedürftigen weitergeben werde.

Notiert vom Dharma-Meister Zonglun, am 10. Dezember 2016

25. Mein Tumor verschwand nach sieben Tagen der Amitabha- Rezitation

Mein Dharma-Name ist Jinghao. Letztes Jahr, am 9. November, entdeckte ich beim Duschen in meinem linken Unterbauch zufällig einen Knoten in der Größe einer Olive. Es traf mich wie ein Blitz aus heiterem Himmel und machte mich fassungslos.

Aufgrund der Plötzlichkeit des Vorfalls geriet ich in einen Zustand von Angst und Unruhe und verbrachte die ganze Nacht damit, nachzudenken und mich hin und her zu wälzen, ohne schlafen zu können.

Am nächsten Tag eilte ich ins Krankenhaus und nach einigen Untersuchungen wurde bestätigt, dass es sich um einen Tumor handelte. Die Ärzte wiesen darauf hin, dass der Tumor, unabhängig davon, ob er gut- oder bösartig wäre, durch eine Operation entfernt und anschließend untersucht werden müsste, um die Art des Tumors zu bestimmen.

Angesichts dieses plötzlichen Schocks befand ich mich in einem Zustand der Panik. Ich ging nach Hause und kniete sofort vor dem Buddha nieder, faltete meine Hände und erzählte Buddha Amitabha alles. Ich sagte ihm, wie verwirrt und hilflos ich wäre und bat um seinen Segen. Danach begann ich, die Amitabha-Rezitation über eine Melodie zu rezitieren, die von meinem Dharma-Lehrer Huijing eingeführt worden war. Diese bezeichnet man als die Melodie mit den sechs Zeichen und vier Schlägen, oder wird auch „Melodie ohne Melodie“ genannt. In der Minnan-Sprache lauten die Silben: Na-Mo A-Mi De Hu, Na-Mo A-Mi De Hu, Na-Mo A-Mi De Hu...

Dazu ist zu sagen, dass ich die vom Meister befürwortete Gesangsmelodie mehrere Jahre lang nicht gemocht und abgelehnt hatte. In der Regel hat die Melodie der

Amitabha-Rezitation einen Rhythmus aus Höhen und Tiefen, was sie angenehm und leicht klingen lässt. Die Gesangsmelodie des Meisters hingegen war mir stets zu eintönig und beinahe etwas zu kitschig, und darum sang ich sie nur selten. Um meine tägliche Praxis schnell zu beenden, rezitierte ich den Namen Buddhas in der Anzahl von 20.000 mal immer eilig und schlampig. Aber an diesem Tag war es anders: Der Gedanke an die Operation in einer Woche machte mich unruhig, und die Vorstellung, wie gewöhnlich schnell und mittels rhythmischer Melodie zu rezitieren, passte so gar nicht dazu.

In dieser außergewöhnlichen Situation versuchte ich stattdessen, die Gesangsmelodie des Meisters anzuwenden. Mit Respekt und Ernsthaftigkeit rezitierte ich aufrichtig aus ganzem Herzen von meinem Mund zu meinen Ohren, das eine folgte dem anderen, wobei mein Herz und mein Mund klar rezitierten und meine Ohren klar hörten. Plötzlich erfuhr ich ein bisher noch nie wahrgenommenes Gefühl von Sammlung, Frieden und Ruhe in mir. Mein Geist beruhigte sich allmählich, ich fühlte mich geerdet und entspannt.

Nachdem ich die Art und Weise meiner Rezitation geändert hatte, fühlte ich mich ruhiger und gelassener.

Und während ich so ohne jede Eile den Namen Buddhas rezitierte, berührte meine Hand unwillkürlich den Tumor und ich dachte mir, dass er in einer Woche entfernt werden würde. Er hat auch ein Leben, wohin wird er gehen? Das brachte mich zum Weinen. So sagte ich zu meinem „Tumor-Bodhisattva“ aufrichtig, traurig und herzlich: „Bodhisattva, Du bist heute mit mir verbunden, wir sind verwandt, wir sind eine Lebensgemeinschaft. Jetzt bitte ich Dich, mit mir zu rezitieren und alles Weitere Buddha Amitabha zu überlassen, so wie ich es tue, denn auch ich weiß nicht, was ich tun soll, und der Arzt wird Dich in sieben Tagen entfernen. Komm, lass uns gemeinsam rezitieren! Ich danke Dir!“

Während ich rezitierte, dachte ich daran, wie er mit mir zusammen rezitierte, und jeden Tag, der verging, sagte ich mit allem Respekt zum „Tumor-Bodhisattva“: „Noch sechs Tage, noch fünf Tage, noch vier Tage...“ Am sechsten Tag war der Tumor auf die Größe einer Erdnuss geschrumpft und am siebten Tag konnte man ihn nicht mehr anfassen. Es war ein Wunder! Es war unglaublich! Er war wirklich weg, er war völlig verschwunden!

Diese persönliche Erfahrung ist ein lebendiges Beispiel dafür, dass „der Buddha antwortet, wenn ein Mensch

aufrichtig ist“. Ich war nicht operiert worden und hatte keine Medikamente eingenommen, aber der Tumor, der ursprünglich so groß wie eine Olive war, wurde so klein wie eine Erdnuss, und am siebten Tag war der Tumor vollständig verschwunden. Ich bin also nicht zur Behandlung ins Krankenhaus zurückgekehrt.

Ich denke an die letzten drei Jahre zurück, in denen ich fleißig 20.000 Mal am Tag rezitiert habe. Aber um die 20.000 buddhistischen Hymnen zu beenden, wurde der Name Buddhas oft beiläufig und schlampig rezitiert. In Wirklichkeit war mein Geist überhaupt nicht auf den Namen Buddhas ausgerichtet. Und dadurch dass ich so rasch rezitierte, keuchte ich oft und mein Herz schlug schnell. Heute, anstatt nach einer bestimmten Anzahl von Zeilen zu fragen, rezitiere ich den Namen einfach einen nach dem anderen in gleichmäßiger und klarer Weise und mit so viel Zeit, wie ich erübrigen kann. Mein Geist bleibt dabei auf den Buddha gerichtet, jede Rezitation ist stabil und entspannt.

Notiert von Jinghao am Geburtstag Buddha Amitabhas,
am 29. Dezember 2012

Anmerkungen des Dharma-Meisters Huijing:

Das ist der Grund, warum Jinghao diese Art der Rezitation, „Melodie ohne Melodie“, jetzt sehr gerne mag, sie sich inzwischen daran gewöhnt hat und sich damit auch sehr sicher fühlt.

Manche Menschen mögen sich fragen: „Galten ihre 20.000 Rezitationen pro Tag nicht als Rezitation? Entstand ihr aus dieser Rezitation kein Verdienst? Warum hat sie indessen einen Tumor bekommen? Warum verschwand er, obwohl sie nicht mehr so viel rezitierte?“

Es ist aber nicht der Fall, dass aus einer Rezitation kein Verdienst entsteht. Die Rezitation bringt sogar eine Menge Verdienst mit sich, und man kann festhalten, dass eine Rezitation nie vergeblich ist. Hätte Jinghao nicht zuvor bereits rezitiert, wäre der Tumor vielleicht schon früher oder schneller gewachsen.

Der Hauptunterschied liegt in der inneren Aufrichtigkeit, dem Respekt und der Konzentration, und dass alles von Herzen kommt. Die Worte und Sätze werden klar und

deutlich mit dem Herzen und dem Mund rezitiert, anstatt eine gewisse Anzahl zu überstürzen, dabei schlampig und unklar zu sein oder einfach nur abzulesen, ohne dass der Geist auf den Namen des Buddhas gerichtet wäre. Wie Meister Yinguang sagte: „Es gibt viele Leute, die es nur schnell und um des Mehrwerts willen tun wollen und nur einfach ablesen, so dass es ohne Wirkung bleibt. Nur wenn man seinen Geist zu stabilisieren in der Lage ist, kann man als wahrer Praktizierender der Amitabha-Rezitation gelten.“

Einige Laien legen für ihre Amitabha-Rezitation eine gewisse Anzahl fest, die sie pro Tag rezitieren möchten, was sehr fleißig und sehr gut ist. Aber Du solltest nicht zu schnell oder zu hektisch rezitieren, sonst überstürzt Du die Anzahl, Dein Geist ist nicht auf den Namen Buddhas gerichtet und das kann sogar Deine Gesundheit belasten.

Mit anderen Worten, Du solltest Dir Deine eigenen Hausaufgaben erstellen, indem Du die Anzahl der Namen Buddhas pro Tag klar und stetig rezitierst, Dich dabei aber nicht mit anderen vergleichst. Sei nicht so schnell und gierig, dass der Name einfach so gelesen wird und die Aussprache dadurch schlampig und unklar wird.

Kurzum: Sei aufrichtig, ernsthaft, aufmerksam und klar. Wenn Du Dich mit ganzem Herzen und Geist auf den Namen Buddhas konzentrierst und Dir jedes Wort und jeden Satz klar ins Bewusstsein rufst, werden Verblendungen und Ablenkungen in geringerem Maße auftreten, Du wirst Dich friedlicher, stiller, geerdeter und stabiler fühlen und so in der Lage sein, Karma rasch zu beseitigen und Glück und Weisheit zu mehren.

26. Ruhe im Geist und die Rezitation von Buddhas Namen - Das Wunder einer Notiz

In den letzten Jahren ging es mir gesundheitlich nicht besonders gut. Aber da mein Sohn Arzt ist, hat er mich mit Sorgfalt und Medikamenten behandelt und alles ist gut verlaufen. Anfang dieses Jahres jedoch verschlechterte sich mein Gesundheitszustand plötzlich. Kaum dass ich noch ein Taxi zum Krankenhaus nehmen konnte, und wenn ich mit der U-Bahn fuhr, musste ich gestützt werden. Das Krankenhaus verlangte auch, dass ich jederzeit bereit sein sollte, eine Dialyse in Anspruch zu nehmen.

Am 19. März kam Meister Huijing nach Hongkong, um den Dharma zu lehren. Ich bat den älteren Mitpraktizierenden Jingli, dem Meister von meiner derzeitigen Krankheit zu berichten und meinen Wunsch weiterzuleiten, dass ich den Meister gerne sehen und ihn um ein paar Worte der Ermutigung bitten würde.

Am 21. März kam der Meister zu mir nach Hause. Ich war so aufgeregt, den Meister zu sehen, wie ein Kind, das seine Eltern lange nicht gesehen hatte. Ich sagte zu ihm: „Ich werde bald wiedergeboren werden“. Ich dachte, er würde mich trösten, aber er sagte einfach: „Ja!“ Ich war verzweifelt und dachte: „Oh! Ist es wirklich schon so weit mit mir?“ Der Meister erzählte mir dann von einem aktuellen Beispiel (siehe Beispiel 23, Die Rezitation mit höchster Aufrichtigkeit heilt alle schweren Erkrankungen) und riet mir, „meinen Geist zu beruhigen und zu rezitieren“. Er schrieb mir persönlich und handgeschrieben die Worte „Ruhe im Geist und rezitiere den Namen Buddhas“ auf einen Zettel, um mir meinen Wunsch zu erfüllen.

Nachdem er gegangen war, legte ich seine Kalligraphie auf den Hausaltar und sagte zur Buddhastatue: „Wenn

ich dieses Mal gesund werde, werde ich den Meister ehrfürchtig nach Neuseeland einladen, um dort den Dharma zu lehren.“ Sobald diese Worte ausgesprochen waren, fühlte ich mich unerwarteterweise sofort sehr entspannt und erfrischt, als schien meine Krankheit zu verschwinden und meine Gesundheit zurückzukehren. Ah! Es war so unglaublich wie unergründlich. Aber ich dachte bei mir: „Mal sehen, ob ich diesen Gesundheitszustand noch ein paar Tage aufrechterhalten kann.“ Doch am nächsten Tag fühlte ich mich immer noch bei guter Gesundheit.

Aber trotzdem war ich in Sorge, dass meine Krankheit zurückkehren könnte, also wagte ich nicht, anderen davon zu erzählen. So vergingen eine weitere Woche, ein Monat, zwei Monate... Mein körperlicher Zustand blieb stabil. Zuerst erzählte ich meinem Sohn von dem Gelübde, das ich vor dem Buddha abgelegt hatte. Nachdem er das gehört hatte, meinte mein Sohn sofort: „Mama! Wenn Du gesund bist, musst Du Dein Gelübde erfüllen.“

Sogleich setzte ich mich mit meinen Freunden der Lotus-Gemeinschaft in Neuseeland in Verbindung. Alle waren sie sehr glücklich und freuten sich auf den Besuch von

Meister Huijing und seine Dharma-Unterweisungen. Als ich dem Meister mein Gelübde mitteilte und ihn bat, nach Neuseeland zu kommen, um zu unterrichten und auf dem Rückweg den buddhistischen Laien Fo-Shou in Sydney, Australien, zu besuchen, stimmte der Meister freundlicherweise zu.

Als der Meister am 11. November von Taiwan abreiste, brach ich am selben Tag mit dem älteren Mitpraktizierenden Jingli von Hongkong nach Neuseeland auf. Nach Neuseeland war es ein elfstündiger Flug und ich war besorgt, ob ich die Reise körperlich schaffen würde. Doch mit dem Segen Buddha Amitabhas gelang uns die Hin- und Rückreise ohne Probleme und wir waren voller Freude.

Nach meiner Rückkehr nach Hongkong stellte ein Spezialist fest, dass sich meine Nieren wieder normalisiert hatten und ich mich nicht mehr um eine Dialyse kümmern musste.

Der Besuch des Meisters in Neuseeland und Australien gelang vollkommen. Als Ergebnis dieser wunderbaren Dharma-Mission wird in Australien ein Zweig der Chinese Pure Land Association in Sydney gegründet. Ich

bin Buddha Amitabha sehr dankbar.

Dies stellt meine persönliche Erfahrung dar und alle um mich herum hielten es für ein Wunder. Es zeigt das große Verdienst und die Bedeutung der Verbreitung der rettenden Lehren Buddha Amitabhas. Mögen diejenigen, die das Glück haben, Zeuge dieses Wunders der Manifestation zu werden, zu innerer Überzeugung gelangen, und mögen jene, die diesem Glauben bereits folgen, standhaft bleiben und andere anleiten, diesem Glauben ihr Vertrauen zu schenken und großes Mitgefühl weiter zu verbreiten.

Jing Ding, am 6. Dezember 2014

